

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **17 (1908)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N^o 7.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Schweizer Hotel-Revue



REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

17. Jahrgang | 17^{me} Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Aannahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amstler, Basel. — Redaktion: Otto Amstler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

N^o 7.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . " 2.50
3 mois . " 3.50
6 mois . " 6.—
12 mois . " 10.—

Pour l'étranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . " 3.20
3 mois . " 4.50
6 mois . " 8.50
12 mois . " 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annances:

8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Siehe Warnungstafel!



Herr E. Schaetti, Direktor des Hotel Kurhaus Elm im Serfotal 98

Patent: HH. G. Wild, Hotel National, Zürich, und E. Borsinger, Kuranstalt Schöneck ob Becken-ied.

Wenn inners 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmsgesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Aufruf betr. Statistik.

Von den anfangs Januar versandten Fragebogen zur Statistik des Fremdenverkehrs von 1907 sind dem Zentralbureau bis jetzt kaum ein Fünftel ausgefüllt zugegangen und es werden daher die Tit. Mitglieder ebenso höflich wie dringend ersucht, dieser Angelegenheit etwas mehr Interesse entgegenzubringen, sofern sie vom Verein erwarten, dass er auf diesem Gebiete auch fernerhin tätig sei.

Für den Vorstand: Der Vizepräsident: J. Boller.

Appel concernant la statistique.

Jusqu'à présent, le Bureau central n'a reçu en retour, dûment remplis par les membres, que la cinquième partie des questionnaires concernant la statistique de l'industrie hôtelière en 1907, expédiés à chacun d'eux au commencement de janvier. Nous prions en conséquence MM. les membres de bien vouloir montrer un peu plus d'intérêt pour ce travail, s'ils désirent que la Société continue à travailler sur ce terrain.

Pour le Comité: Le Vice-Président: J. Boller.

Wie zieht man die Fremden an?

Die Redaktion des „Neuen Wiener Tagblatt“ hat kürzlich unter ihren Abonnenten eine hochinteressante Enquête über die Frage veranstaltet: „Wie zieht man die Fremden nach Wien?“ Das Thema schlug ein: die eingelaufenen Antworten, darunter solche von hochgestellten Persönlichkeiten oder bekannten Industriellen, bewiesen, dass man sowohl im Publikum, wie zuständigen Orts von der ungeheuren wirtschaftlichen Wichtigkeit des Fremdenverkehrs durchdrungen, und dass man entschlossen ist, weder Mühe noch Geldopfer zu sparen, um ihn immer mehr zu heben.

Fast alle Beantworter haben sich bei ihrem Gutachten streng an die textliche Fassung der Frage gehalten: Wie zieht man die Fremden nach Wien? Nur in wenigen Fällen wurde auch dem Gedanken Ausdruck gegeben, dass jede wirksame Förderung des Fremdenverkehrs im ganzen Lande unmittelbar und mittelbar doch auf der Hauptstadt zustatten kommt. Das Wort „Fremde“ hat man durchwegs gleichbedeutend mit dem Worte „Ausländer“ aufgefasst und sich dadurch auf jene höhere Warte

begeben, von der aus der Fremdenverkehr unbedingt betrachtet werden muss, will man seine wirtschaftliche Bedeutung nach voller Gebühr einschätzen. Vereinzelt wurde auch darauf hingewiesen, dass der Stand der Handelsbeziehungen mit dem Auslande ebenso wie die wissenschaftliche und künstlerische Höhe der Schulen auch für den Fremdenverkehr von höchster Bedeutung sind.

Doch fassen wir die gemeinsamen Ideen der verschiedenen Lösungen zusammen.

Eine der Hauptideen war die „Aufgabe des Staates“, und man verlangte, dass das grosse Interesse des Staates an dem Fremdenverkehr endlich auch vom Staate entsprechend gewahrt werden sollte. Es bedarf unbedingt der Zusammenfassung aller auf das gleiche Ziel gerichteten Bestrebungen der hiezu berufenen Vereine und Verbände, einer strammen Organisation des gesamten Fremdenverkehrswesens unter staatlicher Führung, sowie unter Zuwendung ausreichender Mittel für die Erreichung des Zweckes. In organisatorischer Hinsicht wird die eheste Errichtung eines staatlichen, frisch zugreifenden, nicht durch bürokratische Schwerfälligkeit gehemmten Fremdenverkehrsamtes und eines staatlichen Fremdenverkehrsbeirates gefordert. In materieller Hinsicht wird die Bereitstellung genügender Mittel aus den Kassen des Staates und der sonstigen Hauptinteressenten, also der Länder und Gemeinden, bei Vermeidung der bisher vielfach beobachteten Zersplitterung verlangt. Eine nach beiden Richtungen hin zu verfolgende höchst dringliche Aufgabe würde die Ausgestaltung der so verdienstlich wirkenden Landesverbände für Fremdenverkehr zu öffentlichen Körperschaften und die Ausstattung dieser Körperschaften mit hinreichenden Geldmitteln bilden. Derzeit ist die materielle Grundlage der grossen Fremdenverkehrsverbände durchaus ungenügend und unsicher, was als schwere Schädigung der durch sie vertretenen Interessen empfunden wird.

Die in der Enquête zur Behebung des Fremdenverkehrs gegebenen Ratschläge lassen sich in drei grosse Gruppen teilen: 1. Tunlichst umfassende Propaganda im Auslande. 2. Verbesserung der Verkehrsverbindungen. 3. Massnahmen, um den Aufenthalt den Fremden möglichst angenehm, interessant und nutzbringend zu gestalten.

Das Verlangen nach einer umfassenden Propaganda im Auslande wird fast in jedem Gutachten erhoben. Man empfiehlt eine tatkräftige Reklame durch die Tagespresse, durch eigene Broschüren und Vorträge, durch Anbringung von Bildern in den internationalen Kurswagen, durch Herausgabe eines Reisebuchs, nicht zuletzt durch Errichtung von Reiseauskunftsbureaus mit Nebenstellen in New-York, London, Paris, Berlin, Petersburg und Bukarest. Man wünscht, dass erhöhte Aufmerksamkeit dem eben erst in Mode gekommenen Wintersport zugewendet werde, dass die Propaganda mit besonderem Eifer in den Hotels und auf den Schiffen betrieben werde, man legt beifolgenderweise grossen Wert darauf, dass die Propagandadrucksachen in die Hände wirklicher Interessenten gelangen. Gerade nach dieser Richtung aber erscheint ein tatkräftiges Einschreiten zur Zusammenfassung aller vorhandenen Kräfte und zur tunlichsten Vermeidung der überwachten Zersplitterung dringend notwendig.

Von einigen Seiten wird geraten, der falschen Meinung von der in Wien herrschenden Teuerung mit Nachdruck, allenfalls durch Veröffentlichung der Gasthofpreise, entgegenzutreten. Wichtig wäre vielleicht auch, wenn sich die Tagespresse bei ihrer berufsmässigen Berichterstattung und Kritik über die Wiener lokalen Verhältnisse

immer vor Augen hielte, dass das Auslande mit diesen Fremdenverkehrsbestrebungen in scharfem Wettbewerbe steht und in der Wiener Presse förmlich nach Anhaltspunkten sucht, um diesen Wettbewerb möglichst erfolgreich zu bestehen. Dies gilt insbesondere bei der Berichterstattung über zeitweilig auftauchende Krankheiten. Freilich verkennt man nicht, dass diese Frage äusserst schwierig zu behandeln ist, da die Tagespresse nicht in einen Widerspruch mit ihrer obersten Berufspflicht, der unbefangenen Berichterstattung an ihre inländischen Leser, geraten darf.

Ueber die Richtung, nach welcher hin das Schwergewicht der Propaganda im Auslande verlegt werden soll, treten in der Enquête verschiedene Ansichten zutage, die sich aber ganz gut unter einen Hut bringen lassen. Die wichtigsten Gebiete für den österreichischen Fremdenverkehr sind zweifellos Deutschland, Russland und der Orient. Daneben darf freilich nicht die Reisewelt des englischen und des französischen Sprachgebietes vernachlässigt werden. Mit Recht wird von einer Seite besonders darauf hingewiesen, dass durch eine wirksame Propaganda zu Gunsten der in mancher Beziehung interessantesten Reisegebiete Oesterreichs, nämlich Bosniens und Dalmatiens, auch der Fremdenverkehr Wiens viel gewinnen würde. Das eine steht fest, dass durch eine grosszügige, zweckbewusste Propaganda im Auslande viel dazu beigetragen werden kann, Oesterreich — um mit den treffenden Worten einer Eingabe zu sprechen — wieder in die Mode zu bringen.

Die zweite Hauptvoraussetzung für einen blühenden Fremdenverkehr bilden gute Verkehrsverbindungen. Auch nach dieser Richtung wird von den Experten über zahlreiche Mängel geklagt und eine staatliche Anzahl von Anregungen gegeben. Man wünscht direkte Wagen und Schnellzüge von allen grösseren Handels- und Hafenstädten Europas, insbesondere eine Verbesserung des Verkehrs mit den Kurorten. Man wünscht möglichst viele direkte Züge mit Schlaf- und Speisewagen, Massnahmen gegen die Überfüllung der Züge, eine bessere Ausstattung der Wagen, insbesondere grössere Sauberkeit. Man ruft nach billigen Rundreisebillets, die möglichst langfristig sind und beliebige Fahrunterbrechungen gestatten; man empfiehlt die Einführung von Abonnements nach Schweizer Muster und ermässigte Fahrpreise von ausländischen Hauptplätzen nach Wien als Nachbildung ähnlicher Massnahmen, durch die die italienischen Bahnen den Besuch der italienischen Ausstellungen in den letzten Jahren gefördert haben. Ebenso regt man auch die möglichst zahlreiche Veranstaltung von Gesellschaften an.

Die vorerwähnten Wünsche sind mit wenigen Ausnahmen nichts Neues. Sie beschäftigen berufsmässig die Eisenbahnkreise seit Jahren. Doch ist ihre Erfüllung viel schwieriger, als man gemeinlich vorstellt. (Schluss folgt.)

Kosteletzky abgewiesen, zum Ersatz der Kosten verurteilt.

Herr J. U. Otto Kohler, Advokat zu Karlsruhe, hat in einem namens eines dortigen Hotels gegen Rudolf Kosteletzky in Budapest geführten Prozesse ein obsiegendes endgültiges Urteil von grundlegender Bedeutung erzielt. Es handelte sich um Forderungen für Inserat in dem sogenannten „Neuen Mitteleuropäischen Fremdenführer“, dessen vollständige Wertlosigkeit

für Hotel- und Restaurant-Propaganda schon unzähligmal mit unanfechtbaren Gründen darzulegen worden ist. Kosteletzky sammelt, wie die „Wochenschrift“ kurz in Erinnerung bringt, Inserate und lässt sich dabei einen Bestellschein mit dunkler Kündigungsberechtigung des Auftraggebers unterschreiben. Angeblich erfolgt jedes Jahr eine Neuausgabe des „Fremdenführers“, in Wirklichkeit wird jedoch meistens alljährlich nur ein neues Titelblatt mit der neuen Jahreszahl eingeklebt, der Text aber jahrelang unverändert gelassen, sodass schon allein deswegen das Buch eine Täuschung für den Inserenten ist. Rechnungen sendet Kosteletzky den Inserenten nicht jährlich, sondern wartet damit bis kurz vor dem Ablauf der Verjährung. Auf diese Weise verhindert er die Aufmerksamkeit der Inserenten „vorzeitig“ zu erregen, erzielt dadurch eine mehrjährige Forderung, die immer sehr bedeutend ist, und stützt sich bei Zahlungsverweigerung darauf, dass die im Bestellschein festgesetzte Abstellungsverfrist versäumt worden und er somit berechtigt gewesen sei, das Inserat fortlaufend „aufzunehmen“. Neu aufgenommen wird es nun, wie schon vermerkt, nicht, sondern es bleibt jahraus, jahrein in demselben alten, nur mit neuem Titelblatt „verjüngten“ Schmöcker stehen. Dieser Schmöcker aber, den Kosteletzky „Neuer Mitteleuropäischer Fremdenführer“ nennt, ist in der ganzen Reisewelt gänzlich unbekannt; ebenso unbekannt bleiben der Reisewelt also naturgemäss die in ihm verborgenen Hotelannoncen.

Herr Dr. Otto Kohler schreibt nun über den Verlauf des Prozesses, den er gegen Kosteletzky zu führen hatte:

„In erster Instanz — Bezirksgericht Karlsruhe — ist der auf einen der bekannten Schlussbriefe des Kosteletzky gestützte Klagsanspruch abgewiesen worden.

Die zweite Instanz, das Kreisgericht Eger, hat das erste Urteil abgeändert und der Klage des Kosteletzky, vollinhaltlich stattgegeben und meine Mandantin zur Zahlung der für mehrere Jahre eingeklagten Inseratenbeträge und Kosten erster und zweiter Instanz verurteilt.

Ueber meine Revision hat nun der Oberste Gerichtshof das erstinstanzliche Urteil wiederhergestellt und zwar wurde der berechtigten Kündigungs-Klausel jede rechtliche Wirkung abgesprochen. Der oberste Gerichtshof betonte ferner, dass von einer Verbindlichkeit des Beklagten zur Zahlung der aufgelaufenen Inseratsbeträge keine Rede sein könne.

Infolgedessen wurde Kosteletzky mit seiner Klage abgewiesen und in den Ersatz der Kosten aller 3 Instanzen per 514 Kr. 06 h verurteilt.“

Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes ist prinzipiell für alle diejenigen von Belang, welche von Kosteletzky auf Grund seiner Bestellscheinformulare eingeklagt werden.

Tischsitten und Tafelschmuck.

Plauderei von Alexander v. Gleichen-Russwurm.

Weil das Gastmahl stets den glänzenden Mittelpunkt der Geselligkeit bildet, ist ein Auf- und Niedergang der Tischgebräuche — auch der anscheinend unbedeutendsten — sehr charakteristisch für die Gesamtkultur. Sie übt ihre Wirkung bis in die geringsten Einzelheiten. Wenn beim Gastmahl des Dinias in Athen die gesamten Gäste in Applaus ausbrechen, weil der Koch aus Zuckerwerk einen wunderbar proportionierten Tempel mit Figurenwerk erstehen liess, erkennen wir den Anfang unseres

raffinierten Schönheitsdurstes, der auch von den vergänglichsten Gebilden Vollkommenheit erfordert. Prunkschüsseln und Prunkbecher sind die Urnahmen der modernen Tafelaufsätze. Sie erscheinen bei den primitiven Gelagen, von denen Homer erzählt, dass der Becher von Mund zu Mund ging und deren strenge Tafelordnung der Dichter preist. Wie es heute in vielen sehr gut gehaltenen Häusern, namentlich in England und Frankreich, Sitte ist, den Lunch auf glatt polierter Tafel ohne Tischstuch zu servieren, so assen in der griechischen Glanzzeit Aspasias Gäste an ungedeckten Tischen aus kostbarem Holz, die nach jedem Gang mit aromatischen Kräutern gewaschen und gereinigt wurden. Denn trotz ihrer hohen geistigen Kultur scheinen die Alten — wie aus manchem Lehrgedicht und mancher Satire hervorgeht — die Grenzen ihres Tellers, gleich unerzogenen Kindern, gewöhnlich missachtet zu haben. Wenn dann im frohen Kreis der Männer, der oft durch gebildete Hetären und in Rom durch heitere Kurtisanen erweitert war, als letzter Gang der gewürzte und honigversetzte Wein erschien, kam das vornehm philosophische Gespräch zu Recht, nach dessen stimmungsvoller Gläube sich mancher sehnt im sprunghaftem Gespäche unserer Tage. Blicken wir aber auf die grossen Gastmähler der Juden, deren Gebrauche die Bibel auf das genaueste schildert, so taucht eine Geschichte der Entschuldigungen, der Beleidigungen und des Rangstreites vor uns auf, die seltsam anklingt an das Missverhältnis zwischen geselliger Freude und geselliger Prätention der Gegenwart.

Die protzigen Feste zeitgenössischer Milliardäre und ihrer Klienten erinnern nicht schlecht an die Berichte von gewissen antiken Gelagen. Märchenhaft ausgestattete Säle, kostbare Tische und glänzendes Tafelgerät, da wie dort. Blumenregen und seltene Weine — aber die Gäste weniger fein als die Tafel. Der Nachdruck liegt mehr auf dem Teueren und Teureren als auf dem Schönen und Guten. Wir haben noch keinen Petronius, der den bis zum Wahnsinn gesteigerten Tischluxus des Parvenü Trimalchion geißelt, wir haben nur kleine Biederstatter, die nicht wissen, welche Satire sich aus verschwenderischer Pracht und missverstandenen Reichtum machen lässt. Die Manieren von Trimalchions Gästen entsprachen keineswegs der grossen Künstlichkeit seiner Gerichte und waren den äusseren Umständen des Festes nicht gewachsen. Doch würdig eines Stimmungskünstlers der Gegenwart, war der Gedanke des Lucullus, nach Verschiedenheit der Gäste und der Jahreszeiten verschiedene Speisezimmer zu haben. Diese Räume trugen eigene Namen, und je nach dem gewählten Saal, den ihm Lucullus nannte, wusste der Haushofmeister über die Art des Essens Bescheid. Man sieht, die Nachfolger des Lucullus könnten bei diesem Lebenskünstler manches lernen.

Auch Flirt und Tafelfreude wohnen seit alters zusammen. Bald nachdem der starre Bann brach, der die Dame in das Frauengehemd verbannte, gibt der lustige Ovid den Schönen gute Ratschläge über das Benehmen bei Tisch. Sie erinnern an die kleinen Feste voll heiterer Ausgelassenheit, wie sie Goethe im Kreis der jungen Frankfurter Freundinnen beschreibt, wie sie die goldene Jugend nach Art von Schnitzlers „Abschiedssooper“ zu feiern beliebt. Ovid bittet aber seine Schülerinnen „in der Kunst zu lieben“ nur am Wein zu nippen, die Speisen nur anzupippen und ja nichts mit Hast und Hunger zum Mund zu führen. Doch der Jüngling darf seinen Finger in den Wein tauchen und mit dem roten Saft die Liebeserklärung auf den Tisch schreiben. Auch soll er zart die Hand der Angebeteten berühren, wenn sie die süsse Frucht in der Obstschale wählt. Höflich war es wohl immer, Leute zusammen einzuladen, die sich sympathisch sind, als unumstößliches Gebot feiner Sitte galt es aber zur Minnezzeit, die Damen mit ihren Anbetern zu bitten und bei Tisch nebeneinanderzusetzen. Nur machte man die Sache auffälliger, als es heute wohl üblich ist, denn man gab dem Paar nur einen Teller und einen Becher, der Ritter fütterte mit liebevollen Worten und guten Bissen „das minnigliche Weib“. Die Lieder und die prätiösen Gespräche mittelalterlicher Romane wecken leicht den Glauben an feine Kultur, und wir können uns kaum vorstellen, dass die Tischsitten am Königshof — abgesehen von der Menge der Speisen und der Pracht der Schüsseln — unfeinere den gleichen, die heute in abgelegenen Bauernhöfen gebräuchlich sind. Sowohl der römische Kaiser deutscher Nation wie der König von Frankreich liessen beim Prunkmahl Heu und Stroh unter die Tafel legen, wenn es kalt war und sie an den Füssen froren.

Für selbstverständlich gelten uns die vielerlei Bestecke in Silber und „Vermel“, die man für Austern, Fisch und Hummer, für die Fleischgerichte und die süssen Speisen braucht, wenn eines dieser Hinkisch, beinahe hilflos, wenn eines dieser Geräte fehlt. Noch das Mittelalter entbehrt die Gabel und man erhob gegen die eleganten Mignons des eleganten Königs Heinrich den Vorwurf der Affektation, weil sie die gottgegebenen Speisen nicht mit den Fingern, nur mit der Gabel berühren wollten. Die Menschen halfen sich mit Löffeln, ausgehöhlten Brotsstücken und einem Messer, das jeder mitbrachte und, wenn er nicht ass, in einer Scheide am Gürtel trug. Aus diesen langstvergangenen Tagen hat sich bei wenig zivilisierten Leuten die Unsitte erhalten, die Speisen mit dem Messer zum Mund zu führen.

Auch eine andere Tischsitte des Mittelalters ist aus praktischen Gründen in manchen Gegenden beim Landadel geblieben, wenn auch in anderer, der Neuzeit entsprechender Form. Jeder Gast brachte seine eigene Dienerschaft mit und liess sich bei Tisch von seinen Leuten

bedienen. Dadurch entstand manchmal ein heiterer, manchmal auch ein ernster Kampf, wenn sich die einzelnen einander die besten Schüsseln wegzuschoppen suchten. Heute, in der Zeit des Militärs und der Organisation, stehen die fremden Elemente unter dem Kommando eines Haushofmeisters oder Kammerdieners und servieren alle ohne Unterschied.

Verschiedene Gemälde vermitteln das Verständnis für die Art des Bedienens, Deckens und Essens. Das heilige Abendmahl, die Tafel des Herodes, die Hochzeit zu Kana, der Tisch des „reichen Mannes“ sind die beliebtesten Darstellungen, bei denen die Maler von den Präraffaeliten bis Uhde die Sitten, die Kostüme der eigenen Zeit und die Einrichtung des Speisezimmers bildend getreu vorführen. Eins der ältesten Bilder dieser Art ist das Mahl des Herodes zu San Marco in Venedig, wo der König an einer mit schön gesticktem Tischstuch aufgedeckten Tafel feierlich thront. Die Gäste sitzen nur an einer Seite des Tisches, wie es Mode blieb bis zur Renaissance, und die Diener servierten ihnen über den Tisch. In den Klöstern hat sich diese Sitte bis zum heutigen Tag erhalten. Die eigentliche Tafelrunde — der runde, gemütliche Tisch — scheint sich erst im 17. Jahrhundert verbreitet zu haben, wenn auch König Artus in grauer Sagenzeit das Beispiel gegeben hat.

Als Erinnerung an die römischen Gastmähler blieb zunächst nur in Frankreich die hübsche Gewohnheit der Blumendekoration und entwickelte sich im Lauf der Jahrhunderte zu zielreicher Kunst. Es ist ein weiter Weg von dem Fest des Dichters Fortunat, wo die Wände des Speisezimmers mit Efeu bekleidet waren, der Boden mit Lilien und Mohn bestreut und der Tisch einem Rosenfeld gleich, bis zu den Orchideengemälden, die dem modernen Diner besondere Weihe geben. Zu Fortunats Zeiten bildeten Riesenschüsseln aus getriebenem Silber und Gold den Mittelschmuck der Tafel. Sie standen auf erhöhten Postamenten, die mit samtarigem Gewebe überzogen waren. Aehnlicher Stoff wurde auch zu den ersten Tischtüchern genommen. Darauf legte man ein kleineres, oft fein gesticktes Tuch, den sogenannten „Doublier“, von dem die Tischläufer abstammen. Bald verpönte, bald höchste Mode, bald aus Spiegeln oder Silber, bald aus kostbarer Spitze oder farbenfrohem Stoff gebildet, gehören sie zum ältesten und wichtigsten Tafelschmuck luxurioser Zeiten.

Eine Sitte, die sowohl am Fürstenhof wie im Privathaus verschwunden ist und nur manchmal als historische Erinnerung bei einem Künstlerfest oder bei einem Prunkmahl eines Rathauses erscheint, ist die Verwendung von Schaugerichten. Doch als Kulturfaktor sind sie für unseren Tisch von höchster Bedeutung, denn in ihrer etwas barbarischen Pracht liegt der Beginn des künstlerisch geschmackvollen und appetitlichen Anrichtens der Speisen. Als im 17. Jahrhundert die Masse noch mehr als die Güte und Feinheit der Gerichte wirkte, baute ein „maitre-chef“ — wie Madame de Sevigné erzählt — so kolossale Obstpyramiden, dass man die Türen im Speisesaal erheben musste. Heute sind die Früchschalen oft so künstlerisch und harmonisch zusammengestellt, dass man sich scheute, etwas aus dem Gebilde zu lösen, ehe es die Hand eines Künstlers festgehalten. In unseren verhältnismässig kleinen Räumen wäre die Harmonie eines Diners erreicht, wenn ein ganzer Pfau mit ausgebreitetem Rad heringetragen würde, wie es Rembrandt gemalt hat, oder ein ganzer Schwan mit allen Federn, oder eine Pastete, der ein lebender Zwerg entsteigt. Seit im 18. Jahrhundert der Zuckerbäcker Travers geschmackvolle Pasteten und „Konfekt“formen erfand, verzichtete man auf das Protzig-Grosse und Groteske, um die Speisen mit dem Geschirr und den Tafelaufsätzen in Einklang zu bringen, die zierlich von den neugegründeten Porzellanfabriken geschaffen wurden. Das derbe Zinn, das einfache Fayencegeschirr, ja manches schwere Silbergerät machte dem glänzenden, modernen Fabrikat Platz, das bei der Tafelrunde Friedrichs des Grossen in Sanssouci, bei den „petits dîners“ der Enzyklopädisten und beim „couvert de roi“ in Versailles seine historische Rolle begann. Dass es damals bei Tisch immer sehr fein zu ging, müssen wir bezweifeln im Hinblick der Kupferstiche Hogarths, des grossen Sittdenkmälers. Das Trinkfrohe, in vielen Beziehungen noch recht gewöhnliche England zeigt sich in den Blättern dieses Satirikers. In die jetzigen fast überfeinen Tischsitten der schönen Insel hat sich nur eine charakteristische Gewohnheit jener Zeit gerettet. Sobald die Tafel aufgehoben wird, ziehen sich die Damen zurück, und die Herren bleiben beim Wein sitzen. „To sit over their cups“, lautete der alte Ausdruck.

Nur bei bäuerlichen Hochzeiten und Installationessen von Pfarrern gibt es noch die mittelalterlichen Schmausereien, sonst bildet sich in allen zivilisierten Ländern eine gewisse Gleichförmigkeit der Tafelfreuden. Oft bis zur Langweile sieht ein Essen dem andern ähnlich, namentlich in jenen Kreisen, bei denen die Unart besteht, alles — vom Koch bis zum Tafelbesteck — von auswärtig zu beziehen. Sobald die Sache ängstlich nachgemacht erscheint, womöglich auch schlecht und billig vom Traiteur besorgt, und die Gäste verständnislos zusammenwürfelt sind, wird das Gastmahl zur hässlichen Abfütterung und kann sich nicht mehr in ideale Regionen erheben. Die Stimmung ist gedrickt, die Konversation ebenso banal wie die servierten Gerichte.

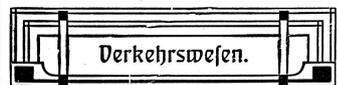
Eine Verbesserung dieser Zustände bietet die moderne Sitte der Einladung im eleganten Hotel. Hier ist dafür gesorgt, dass die Tischgesellschaft mühelos in angenehme Stimmung hineingeleitet. Das peinliche, kaum verdeckte Besorgsein der Hausfrau wegen etwaiger Un-

geschicklichkeit der Diener fällt weg, und heitere Musik sorgt dafür, dass kein Stillstand im Gespräch bemerkbar wird. Die Toiletten und das Benehmen der Fremden, die auch an hübsch geschmückten Tischen Platz nehmen, amüsieren das Auge und geben zu harmloser Unterhaltung Anlass. Die hoch aufgebauten *plats montés* der Tradition hätten hier keinen Sinn, denn alles muss sich glatt und schnell abspielen. Der geschickte Kellner legt am Serviertisch vor; denn mancher Krösus von gestern, der hier speist, hat keine vollkommen sicheren Manieren und empfindet es als freundliches Engenkommen, wenn ihm die unbekanntem Gerichte möglichst essbereit nahe. In manchen Häusern wird diese Sitte schon nachgeahmt und vom Haushofmeister ausgeübt, denn das allzu Bequeme bricht sich gern Bahn. Statt der imponierenden grossen Schüsseln alter Zeit, statt des reichen Aufbaus ganzer Tiere schmücken den Serviertisch des eleganten Hotels feine wohlverpackte Früchte, zierliche Schüsseln, fast für eine Puppentafel berechnet, ein wenig japanisch im Stil, wie der helle Speisesaal und die Toiletten der dinierenden Puppen. Es ist nicht zu leugnen, dass dieser Art von Tischgesellschaft grosser Zauber innewohnt.

Wenn in dem vollständig weissen, aber klug und künstlich rosa erleuchteten läuglichen Speisesaal eines Grand Hotel rings um jedes Tischehen ein Kranz schöner Frauen vereinigt ist und alle Sprachen der Welt durcheinander schwingen, wenn in einem andern die grossen Flügeltüren nach dem Garten sich öffnen an schwülem Frühlingsabend und die Perlen und Brillanten der Amerikanerinnen aufblitzen, wenn ihre Riesenhüte die kleinen blasierten Gesichter wunderbar umranden, wenn im dritten der präzis elegante Speisesaal, von schmeichelder Musik durchflutet, sich auflutet wie der Prunksaal eines Feenpalastes, wenn die Schönen nach englischer Sitte mit tiefem Ausschnitt und diamantenen Kronen oder Kröchen im Haar sich um die rosenbedeckten, funkelnden Tische scharen, dann müsste man glauben, die Kunst des Gastgeber habe ihr Höchstes erreicht, hier sei sie vollkommen. Die Gastmähler in solchen glänzenden Hotels, wo Millionäre zur Schau essen, wie es früher Könige taten, haben den Vorteil, dass die Manieren durch Beispiel und geschickte Nachahmung bis auf einen gewissen Grad abgeschliffen werden. Ein Sichgehenlassen in bezug auf Essen und Trinken ist unmöglich geworden, und es ist bekannt, dass durch gutes Beispiel von ihnen heute auch der gewöhnlichste Engländer in sauberem Anzug tadellos isst und trinkt. Auch in Deutschland und Oesterreich verliert sich allmählich die sogenannte Gemütlichkeit bei Tisch, das hastige Zugreifen, das Aufstützen der Ellbogen, das Verbinden der Serviette unter dem Kinn. Das allmähliche Verschwinden dieser letzteren Biedergewohnheit unterstützt auch der Umschwung in der Mode, nach der die Servietten immer kleiner werden, in jüngster Zeit sogar durchbrochen gestickt und spitzbesetzt.

So nützlich aber und in vieler Hinsicht erfreulich die Einrichtung der grossen Hotels für glänzende Tischgesellschaft ist, ihr Lärm und das Stereotype ihres Glanzes lassen doch den intimsten Reiz des feinen Gastmahls vermissen; attisches Salz, sprühender Geist und Witz gehen besser in intimer Abgeschlossenheit. Es gibt eine Reihe feiner Menschen, die es verstehen, mit so zarter Herzlichkeit die Wirt zu spielen, deren Speisezimmer so diskret und wohlwollend eingerichtet sind, deren Gäste so gut zusammenstimmen, dass die Festesfreude an ihrem Tisch im Vergleich zu einstigen grobsinnlichen Gastereien wie die Sinfonie eines Meisters im Vergleich zu einer Jahrmarktsmusik erscheint. Das komische Nötigen zum Essen ist aus der Mode, manche Zeremonie, mancher Bückling im Verschwinden begriffen. Was da und dort in Menu oder Service gebräuchlich ist, wirkt anderswo bereits possierlich. Doch was nie und nimmer aus der Mode kommt, ist einfache Herzlichkeit, warmes Willkommen für jeden Gast, und die schönste, bleibende Tischsitte besteht darin, beim Essen harmlos froh zusammen sein zu können.

(„Die Woche.“)



Rickentunnel. Auf Ende Januar beträgt die Länge des Sohltunnels 8318,1 Meter, d. h. 96,6 Proz. der ganzen Tunnellänge von 8604 Meter.

Die Drahtseilbahn Biel-Leubringen. Im Jahre 1907 beförderte diese Bahn 231,750 Personen. Im Januar 1908 wurden, wohl infolge des Wintersports, 24,038 Personen befördert.

Simplonroute. Die Gesellschaft „South Chatham“ kündigt an, sie werde vom 10. ds. an einen durchgehenden Zug mit Wagen erster und zweiter Klasse Calais-Mailand durch den Simplontunnel zirkulieren lassen.

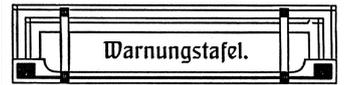
Lötschberg-Tunnel. Im Monat Januar wurde der Schlotollen des Lötschbergtunnels um 300 m vorgegraben. Er erreichte damit eine Gesamtlänge von 2736 m. Der Bundesrat hat am 7. ds. das für den grossen Tunnel angenommene Profil, das demjenigen des Gotthardtunnels entspricht, genehmigt.

Die Zufahrtstlinien zum Simplon. Der offizielle Notenaustausch wegen der französisch-schweizerischen Konferenz über die Zufahrtstlinien zum Simplon hat am Dienstag stattgefunden. Die beiden Regierungen werden noch ihre Vorschläge hinsichtlich der Ernennung der Delegierten auszutauschen haben.

Eisenbahn Sion-Mayens. Die Frage der Erstellung einer Eisenbahn Sion-Mayens befindet sich auf guten Wegen. Eine Aktiengesellschaft ist in Bildung begriffen. Die Studien werden alsbald begonnen und in nicht zu ferner Zeit werden die Mayenssässe oberhalb Sitten mit dieser Stadt durch eine Eisenbahn verbunden sein. Die Bahn soll elektrisch betrieben werden und in der Ebene Adhäsionsbahn, am Berghang Zahnradbahn sein. Die grösste Steigung beträgt 20 Prozent, der annähernde Kostenanschlag Fr. 800,000.

Postalisches. Am 1. Oktober 1907 hat die Schweizerische Postverwaltung in der Spedition der Nachnahmepakete eine wichtige Neuerung eingeführt, deren Vorteile dem Publikum und der Geschäftswelt offenbar noch nicht genügend bekannt sind. Zufolge einer Aenderung in der Verrechnungsweise werden nämlich die mit Nachnahme belasteten Kollé jetzt nicht mehr wie früher von einer Expeditionsstelle zur andern nach Massgabe des Sendungswechsels „weiterkariert“, sondern sie reisen unaufgehalten, wie die andern Pakete, von der Aufgabestelle direkt an den Bestimmungsort, wo sie mit der nächsten anschliessenden Bestellostour ausgetragen werden. Diese neue Sendungsweise der Nachnahmepakete ist besonders vorteilhaft für die zahlreichen Sendungen mit leicht verderblichem Inhalt, wie Comestibles, Früchte, Gemüse etc., sowie für andere eilige Bestellungen. Das neue Verfahren hat sich gut bewährt und es wird jedenfalls definitiv beibehalten werden.

Elektrifizierung bernischer Bahnen. Im Auftrag der bernischen Regierung hat Herr Ingenieur Thormann über die Elektrifizierung bernischer Bahnen auf Grund eingehender Untersuchungen ein Gutachten abgegeben. Zunächst ist die Gruppe der Bahnen im Berner Jura untersucht (Tramelan-Tavannes, Tramelan-Breuleux-Noirmont-Saignelégier-Chaux-de-Fonds, Saignelégier-Glovelier) und dann die Bern-Worb-Bahn. Bei erstern wurde die Frage aktuell durch die bevorstehende Ausführung der neuen Linie Tramelan-Breuleux-Noirmont, für welche das Betriebsystem auszuwählen war. Die Bern-Worb-Bahn beabsichtigt schon seit einiger Zeit die Umwandlung ihrer Traktion aus verschiedenen Gründen. In Bezug auf die Bahnen im Berner Jura kommt Herr Thormann zu folgenden Resultaten: Die Elektrifizierung der folgenden Gruppe von Bahnen wäre finanziell von keinem Vorteil gegenüber dem Dampftrieb. Für die Saignelégier-Glovelier-Bahn wäre sie geradezu gleichwertig mit mehr als Verdopplung des heutigen Defizits; Tramelan-Tavannes stellt sich finanziell ungefähr gleich wie bisher, dageseligen Saignelégier-Chaux-de-Fonds. Letztere zwei gewinnen allerdings indirekt durch die vermehrte Zugzahl der Verkehrsverbesserung. Die neue Bahn Tramelan-Breuleux-Noirmont stellt sich bei beiden Betriebsarten ungefähr gleich günstig. Von einer Verzinsung der Anlage wird vorerhand wohl auf Jahre hinaus kaum die Rede sein, wenn auch die Defizite des Betriebes mit wachsendem Verkehr allmählich abnehmen werden. Die Energie, welche in den vorliegenden Projekten durch Umformung und Pufferung einer Unterstation erzeugt werden muss, wird zu teuer. Die Bern-Worb-Bahn ist ihrer Lage nach eigentlich eine Auslenkung der städtischen Strassenbahnen Bern, mit denen sie auf der Strecke Burgenzell-Helvetiaplatz gemeinsames Geleise benützt. Es muss unbedingt die Forderung aufgestellt werden, dass ein Übergang des Fahrmaterials auf beiden Linien möglich sei. Thormann findet die Umwandlung der Bahn vom technischen Gesichtspunkte aus gerechtfertigt, besonders wenn man noch den Vorteil in Betracht zieht, welcher der Bevölkerung durch die bedeutende Vermehrung der Fahrgelder erwächst. Auch der Wegfall des Ausschaltens durch die für Anwohner des Kirchenfeldes und des Dorfes Muri ein nicht zu unterschätzender Faktor sein.



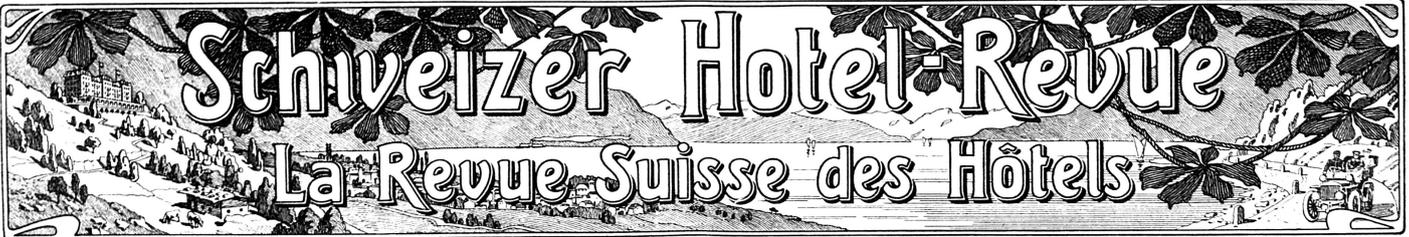
Der „Schweizer Wirtzeitung“ wird geschrieben: Stieg jüngst ein besser gekleideter Mann, anscheinlich ein Engländer, in einem Hotel ab. Sogleich bei seiner Ankunft verriet er etwas „eigentümliches“, indem er die Zimmervergebende Person allerorten befragte, das einen Gast nichts weiter angeht. Als ihm hierauf das Fremdenbuch zum Einschriften vorgelegt wurde, verweigerte er bestimmt die Eintragung, da er ein Luzerner sei und nur wegen Platzmangel sich genötigt sehe, in einem Hotel abzustiegen.

Dies letztere war ihm aber kaum zu glauben, da sein englisches Wesen und sein scharfer Akzent zeigten, dass er noch nicht viel mit Deutschen verkehrt hatte. Bald darauf wollte er dem Zimmermädchen ein Kassettenbuch abgeben, dessen Inhalt er auf Fr. 500 angab, hierbei stützte er sich auf den Avis in den Fremdenzimmern, der sagt, dass der Wirt nur für die ihm persönlich abgegebenen Wertgegenstände garantiert. Da der Hotellier aber momentan nicht anwesend war, verweigerte ihm das Zimmermädchen die Annahme. In heftige Zornausdrücke usw. ausbrechend, liess er sich noch manches zu schulden kommen, was den anfänglichen Verdacht bestätigte. Daher sah sich der Hotellier gezwungen, die Polizei davon in Kenntnis zu setzen, worauf ein Detektiv erschien. Nach längerem Disput und Untersuchung stellte es sich heraus, dass der Fremde nur 200 Franken in der Kassetta hatte, das Zimmermädchen überlassen wollte, um am Morgen dann Fr. 300 Nettogewinn zu machen. Unterdessen war der Hotellier angelangt und veranlasste den Betrüger das Haus unverzüglich zu verlassen. Dies zur Warnung!

Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablissement kaufen oder mieten, verhehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Office in Genf Auskunft und Schätzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe bester bekannter Hoteliers geleitet und bezweckt, Käufer durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.

Die Union-Reklame
in Luzern
das Zentralbureau
des
Schweizer hotelier = Vereins
in Basel
befolgen gemeinschaftlich
die Vermittlung
der
Geschäftspropaganda
der
Vereinsmitglieder
zu den
vorteilhaftesten Bedingungen
Reife zur Verfügung.



Schweizer Hotel-Revue

La Revue Suisse des Hôtels

Le mouvement des étrangers.

Pour la plupart des Etats européens, le mouvement des étrangers a pris une importance toujours grandissante, qui est en étroite relation avec les progrès des moyens de communication internationaux. Charles F. Speare publie à ce sujet un article fort intéressant dans le dernier numéro de l'«American Review of Reviews».

Non seulement l'Italie et la Suisse, mais aussi la France doivent une partie importante de leur revenu national au tourisme, et plus d'un lecteur sera surpris d'apprendre que les voyageurs dépensent, bon an mal an, 2,500 millions de francs en France, ou même 3,000 millions, au dire des banquiers parisiens. Cela représente un revenu de 82 francs par habitant, chiffre qui peut presque rivaliser avec les 122 francs que l'exportation des produits français représente par habitant. Selon Speare, la Suisse retire plus d'argent du tourisme que de ses articles d'exportation. Les économistes italiens ont avoué dernièrement que le mouvement des étrangers rapporte à leur pays autant d'argent que son industrie et son commerce. L'on estime à 400 millions la somme dépensée par les touristes en Italie, par année, ce qui fait environ la même somme brute que toute l'exportation italienne de janvier en mai.

La riche Angleterre elle-même ne fait pas fi de l'or que lui apportent les étrangers, surtout les Américains; de même l'Allemagne, l'Egypte, la Norvège et la Hollande, se font par le tourisme des revenus qui ne sont pas à dédaigner. Cependant, il faut avouer qu'en général les Anglais et les Allemands dépensent plus eux-mêmes en voyages, que l'étranger n'en dépense chez eux. De tout temps, le mouvement des étrangers a été en corrélation étroite avec les fluctuations de la situation économique et financière générale. C'est pourquoi le mouvement des étrangers a pris une extension si prodigieuse depuis 1900. Les bateaux à vapeur, les chemins de fer, ont fourni une somme de travail considérable. Les sociétés de navigation seules ont construit ces dernières années pour 400 millions de francs de vaisseaux de luxe, destinés presque uniquement au transport des voyageurs. A Londres, où il y a dix ans le confort manquait absolument pour les voyageurs, l'on a bâti plus d'une douzaine d'hôtels de luxe gigantesques. A Paris, le nombre des hôtels a doublé, et en Italie, beaucoup de centres d'étrangers ont sacrifié la rusticité de leurs établissements, un peu trop primitifs pour être agréables et sains, aux exigences de l'hygiène moderne.

M. Speare est d'avis que c'est l'influence du voyageur américain qui a amené ce rapide développement. Autrefois, les Américains consacraient à peine quatre mois à leur voyage d'Europe. Le grand flot des touristes d'Outre-Mer arrivent en mai et en juin, pour disparaître complètement en août et septembre. Aujourd'hui, les voyageurs du Nouveau-Monde commencent à faire leurs préparatifs de voyage tout de suite après Noël, et les cabines des transatlantiques sont retenues des mois à l'avance, de janvier en mai. En Italie, la saison

des étrangers dure maintenant toute l'année. Les voyageurs ne craignent plus les chaleurs et la fièvre, les mois dans lesquels personne ne s'aventurait autrefois dans le centre et le sud de l'Italie, sont réputés aujourd'hui comme le moment le plus favorable pour voyager. Les Anglais passent l'hiver dans l'Engadine, à Montreux, à St. Moritz et Grindelwald, et les sports d'hiver attirent toujours plus de touristes. Il est vrai que Paris a été et est encore le but de prédilection des voyageurs, surtout des Américains et des Anglais, mais avec l'automobilisme, les voyages en province ont été mis à la mode, de sorte que les villes de province ignorées autrefois, et surtout les environs des châteaux historiques vont arriver un contingent assez important de touristes. L'on évalue à 80,000 le nombre des automobiles qui parcourent l'Europe en été; sur ce nombre 40,000 appartiennent à des Américains. En Suisse, l'industrie hôtelière, ce baromètre du mouvement des étrangers, fait environ le double d'affaires qu'en 1880, et le nombre de ses hôtels a monté de 1002 à 1924. Il est intéressant de comparer le nombre des personnes occupées par l'industrie hôtelière, en Suisse, au nombre des travailleurs des autres branches. L'agriculture suisse occupe dans son ensemble 45,000 ouvriers et ouvrières, les fabriques en occupent à peu près autant, les horlogers et les bijoutiers 44,000 et l'industrie hôtelière 33,480 personnes.

Au point de vue du nombre, ce sont les Allemands qui fournissent le plus grand contingent de touristes à la Suisse, c'est-à-dire le tiers, tandis qu'en Norvège, parmi les 20,000 touristes qui y dépensent 12 millions de francs, l'élément américain est prédominant. L'on n'est pas complètement d'accord sur le nombre des Américains qui viennent chaque année en Europe. Les calculs les plus précis comptent 125 à 150,000 personnes qui y dépensent 6 à 700 millions de francs. Paris prélève la part du lion sur cette somme, car les touristes y dépensent environ trois fois plus qu'en Allemagne et en Angleterre. L'Italie gagne par ses touristes américains à peu près autant que ces deux pays réunis.

Voyageurs peu pratiques

Notre attention a été attirée sur un article du «Lokalanzeiger» de Berlin, signé de Victor Ottmann, intitulé: «Les Voyageurs peu pratiques», et qui nous est communiqué par un groupe d'hôteliers pour être publié.

Il y a des gens pratiques et des gens qui ne le sont pas, et même parmi les gens qui sont pratiques, on en voit qui perdent cette qualité lorsqu'ils se mettent en voyage. Déjà les préparatifs du départ qui, pour les touristes habituels, sont une source de plaisir, leur procurent les plus grandes difficultés. L'horaire leur apparaît comme un livre indéchiffrable, ils le feuilletent dans tous les sens, et ne peuvent se débrouiller du dédale de chiffres et de signes cabalistiques qu'il renferme. L'art de s'orienter dans un volumineux horaire est une chose qu'il faut avoir apprise et il ne serait pas mauvais,

comme c'est le cas pour nombre d'autres indications pratiques, que cette instruction fut donnée dès l'école. Le voyageur ferait mieux, au lieu de se plaindre et de choisir de mauvaises correspondances de train, de s'adresser tout simplement à n'importe quelle agence de voyages, laquelle contre une faible rémunération lui établirait son tracé et lui fournirait les billets nécessaires. Lorsque le moment du départ approche, la grosse question se pose: Que prendrai-je avec moi, qu'est-ce qui m'est indispensable, de quoi puis-je me passer, et qu'y a-t-il de superflu? Pour de longs voyages, c'est en effet une question des plus importantes, à laquelle il faut bien réfléchir, et qu'il n'est pas toujours facile de résoudre, même pour des voyageurs expérimentés. Le problème est le plus facilement résolu lorsqu'il s'agit d'un de ces voyages sur mer, actuellement si goûtés, au moyen d'un vapeur d'excursion revenant à son point de départ, et à bord duquel les bagages restent continuellement. Dans ce cas, on peut prendre avec soi autant de malles qu'on veut, sans en être incommodé. Tandis que pour de grands trajets en chemin de fer, en particulier dans le midi, les bagages nombreux occasionnent non seulement des frais élevés, mais encore les contrariétés les plus désagréables. Dans maintes régions du Sud, les coffres de grandes dimensions agissent d'une façon provocante sur les employés subalternes de l'industrie hôtelière et sur les vagabonds, et les traces et escroqueries continuelles mettent le voyageur qui est accompagné de trop de bagages, dans un état de nervosité qui lui gâte tout plaisir.

Mais le défaut contraire, c'est-à-dire de voyageurs qui par scrupule exagéré ou économie déplacée, prennent trop peu de choses avec eux, est beaucoup plus fréquent. Je fis connaissance un jour d'un compatriote, homme très aimable et très cultivé qui ne voyageait pour ainsi dire qu'avec une brosse à dents et une douzaine de cols, et encore étaient-ils en papier. Par politesse, j'évitai de lui demander s'il avait aussi sur lui une gomme à effacer... Il me raconta, indigné, qu'au grand Hôtel de R. on avait exigé de lui le paiement d'avance du prix de la chambre. Il était outré d'une pareille méfiance à l'égard d'un homme convenable. Je me tus, car vraisemblablement je n'eus pas réussi à lui démontrer combien l'hôtel était justifié de se méfier de son maigre bagage. On ne peut vraiment pas exiger des propriétaires d'hôtel qu'ils sondent le cœur et les reins de chaque voyageur; ce sont certaines apparences qui forment l'opinion, et parmi celles-ci, une certaine quantité de bagages inspire confiance. Cela me porte chaque fois un coup au cœur, quand je vois assis à la table d'hôte d'un bon hôtel de l'étranger un de mes compatriotes fanatique de l'économie de bagages, et dont la tenue inconvenante et incorrecte est l'objet du mépris ou des railleries de ses voisins. Le voyageur pratique, réduit sans doute son bagage autant que possible, mais jamais à tel point que les convenances en souffrent, tout au moins pendant qu'il se trouve en société de gens cultivés, quelque étrangers qu'ils lui soient.

Les voyageurs économes, non pratiques, voyagent également volontiers munis de vieilles

éditions de guides, et sont très étonnés lorsque les indications concernant les hôtels, etc., ne concordent pas bien. Ils ont en outre une aversion marquée à l'égard des wagons-lits, ils devraient se dire pourtant que l'occasion qui leur est offerte, de se trouver au lendemain d'un long trajet, frais, bien disposé, et capable de recevoir des impressions, n'est pas payée trop chère, au prix d'une augmentation de dépenses. Et puis les hôtels! Les voyageurs peu pratiques ont le merveilleux talent de tomber toujours dans un mauvais quartier, parce qu'ils ne sont pas renseignés exactement à ce sujet, ou parce que leur manière de se renseigner était peu claire. La chose est cependant bien simple: il y a des hôtels de premier rang, il y a des hôtels de deuxième rang et il y a des hôtels qui ne sont ni l'un ni l'autre et qui ne conviennent qu'à des voyageurs sans prétention ou à des jeunes gens. Celui qui s'informe d'un hôtel doit dire en même temps quelles sont ses prétentions et indiquer le prix qu'il ne veut dépasser; c'est alors seulement qu'on peut lui donner un renseignement précis. Il est injuste de se plaindre d'avoir été surpris, si par ignorance on est descendu dans un hôtel trop élégant, dans lequel on a payé le prix habituel. Chacun est libre, à son entrée dans un hôtel, de s'informer du prix, mais il faut prendre ce renseignement au bureau même, et non pas auprès d'un employé subalterne. A l'étranger, on devrait ne jamais rechercher les hôtels qui ne sont ni de premier rang ni de second rang, car on constatera presque toujours que malgré le manque de confort et de soins, les économies espérées ne se produiront pas. Oui, la plupart du temps, ces petites maisons données comme bon marché se trouvent être, dans les contrées lointaines, le siège d'escroqueries en règle, tandis que les grands hôtels bien tenus ont des prix fixes qui sont à peu près les mêmes partout, et qui ne se prêtent pas à de mesquines combinaisons de réductions.

La bonne-main, qui paraît être devenue une institution indétruite, et qui joue un si grand rôle dans les voyages, procure chaque jour au touriste peu pratique de nouveaux soucis et de nouveaux tourments, car il ne sait exactement combien et à qui il faut donner. Mais cela n'arrive-t-il vraiment qu'aux voyageurs peu pratiques? Non pas, dans bien des pays, le touriste le plus expérimenté n'est pas exempt de ces soucis et de ces tourments, car sous ce rapport on n'a jamais fini de s'instruire. Et lorsque dans la future Académie de tourisme, à la fondation de laquelle nous assisterons, espérons-le, on donnera un jour un cours sur les bonnes-mains, je serai le premier à me faire inscrire comme auditeur.

Photographies des employés qui cherchent un engagement.

Un membre de la Société internationale des hôteliers qui signe J. H. écrit dans la «Wochenschrift»:

Le moment étant venu où les hôteliers engagent le personnel pour la prochaine saison, je voudrais signaler un abus dans l'envoi des



In dieser Rubrik erfolgen die Besprechungen von Büchern, die sich zur Anschaffung für Hotelbibliotheken eignen:

Georg Freiherr von Ompteda. «Wie am ersten Tag». Roman. — Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W 35. — Preis: Mk. 6. — Schon einmal hat Ompteda mit Glick das Milieu der bildenden Kunst geschildert, in «Pflister über dir». Aber seit jenem Buch ist er selbst ein bildender Künstler geworden, und wenn auch nur wenige seiner Freunde bisher die Frucht dieser Kunstbetätigung kennen, so ist doch der vorliegende Roman ein volkstümliches Zeugnis dafür, wie tief sich der Dichter in die Seele eines Bildhauers zu versenken weiss. In packenden Szenen ist das Ringen des Schaffenden mit dem spröden Material, mit der Unzulänglichkeit seiner Kraft, der Zwiespalt zwischen dem grossen Willen und dem noch kleinen Können geschildert. Von dramatischer Wechtheit ist der Untergang des Kämpfenden, der im Leben zum Verbrecher wird, um in der Kunst ein Gewaltiger zu werden. Mit grosser Sicherheit ist die Frau des Unglücklichen gezeichnet, die ihm in allen Stadien seiner Verwerfung und seiner Selbstzerfaserung treu und gläubig zur Seite bleibt und die auch dem Verlorenen noch das «Ich liebe dich, wie am ersten Tag» als Trost in die Kerkerzelle nachruft. Der neue Roman Omptedas wird Stofflich und künstlerisch in gleicher Weise jeden Leser fesseln.

Karl Federn. «Dante». Mit 10 Vollbildern. Verlag von Manhardt & Co., Berlin W 50. — Preis: Originalband M. 150, Lederband M. 3. — «In Dante haben zehn schwelgende christliche Jahrhunderte eine Stimme gefunden». Dies sind Worte Carlyles. Von diesem Dichter selbst, von diesem Mannes eigenem Dasein wissen wir nur wenig. Die Tatsachen aus Dantes Leben, die sicher feststehen, sind

rasch erzählt. Es könnte uns wundern, dass uns die Zeitgenossen so wenig von einem Manne wie Dante berichten; und manches ist gewiss verloren gegangen. Aber für die Menschen des dreizehnten Jahrhunderts war Dante nicht der «Dante», den wir kennen, so wenig Shakespeare für die des sechszehnten Jahrhunderts unser «Shakespeare» war. Als Dante alt war, hatte er wohl einen gewissen Ruhm erworben — obgleich er noch in späteren Jahren schreiben konnte:

«Umsonst würd' ich euch sagen, wer ich bin, Da noch mein Name nicht gar weit ertönt» — aber von seiner ganz überwältigenden Grösse, von dem ungeheuren Bau seiner dichterischen Phantasie, zu dem er langsam, Jahr für Jahr, in Erlebnissen, Studien und Schriften, die für seine Umgebung ganz unübersehbar Fundamente legte — davon ahnte sie nichts, an der Welt in ihm und ihren verschlossenen Türen gingen sie blind vorüber. Wir jetzt können aber aus seinen Werken die wenigen uns erhaltenen Nachrichten ergänzen, und wenn wir auch nicht wissen, wo er in diesem oder jenem Jahre gewesen ist, so wissen wir doch das Wichtigere: was in jenen Jahren in ihm gereift ist. Wir kennen seines Lebens Inhalt. Doch sagen uns bereits jene wenigen Nachrichten, dass es eine welthistorische Kurve nahm, und ihn in all die Kämpfe, die seine Zeit erschütterten, hineinzog und durch sie hindurch führte.

Unter diesen Betrachtungen ist in der vorliegenden künstlerisch ausgestatteten Monographie kurz und prägnant ein Bild von Dantes Leben und Schaffen gegeben, das auf das Präzise; wohlgeleitete und lebenswahr wohl mit die grösste Aufmerksamkeit hat.

Ernst Zahn. «Helden des Alltags». Ein Novellenbuch. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Preis: Gebunden M. 4. — gebundenen Geist, erfülltes Buch eines wahren Dichters. Elf Geschichten, längere und kurze, traurig endende und froher verknüpfende, hat der berühmte Dichter in diesem Band vereinigt. Die beiden umfangreichsten: «Verena Studler» und «Vinzenz Püntner», ragen

auch nach ihrem innerlichen Gehalt am bedeutungsvollsten hervor; «beide verherrlichen das Heldentum der Pflichterfüllung, das in der einen Geschichte ein einfaches Mädchen die Kraft gibt, ihr ganzes Leben in Entsagung dem Besten des von ihr geliebten, ihrer nicht würdigen Mannes zu widmen; in der anderen einen tüchtigen, starkempfindenden Mann dem Tod suchen lässt, weil er das Lebensglück seines Bruders nicht zerstören will. Um diese zwei grossen Novellen gruppieren sich mit mannigfachen, bunt wechselnden Figuren und Szenarien die übrigen Geschichten des Bandes, alle zusammen ein aus dem gewöhnlichen Leben der Poesie aus neu überraschender Beweis von des Dichters vielseitiger Gestaltungskraft und vieljähriger Stimmungskraft. Ein gemeinsamer Grundton aber hält das Ganze zusammen, und für ihn hat Zahn in der Benennung des Buches die rechte Beziehung gefunden. Stille Tüchtigkeit und schlichte Grösse, das adelt diese einfachen Menschen zu Helden... Helden, deren Ringe, ob es nun zum Sieg oder Untergang führt, ob es in tragischem Dunkel endet, oder ein Sonnenglanz des Humors darauf fällt, darum nicht minder uns ergreift, weil es ein Heldentum des Alltags ist. In scharfer Plastik von der Dichte der sie umgebenden Menschheit und der erhabenen Grösse der heimatlichen Bergnatur sich abhebend, stehen diese Gestalten vor uns, echte Schöpfungen der phantastischen, bodensicheren Kunst Ernst Zahns, der sich aufs neue in der Beschränkung auf die Form der kurz-n Novelle oder knappen Skizze nicht minder als Meister zeigt wie in dem breiteren Rahmen des Romans.

Oskar Schwindraheim. «Kunst-Wanderbücher». 1. Bändchen: Unsere Vaterstadt. Mit 24 eigenen Aufnahmen des Verfassers und 16 leeren Seiten für Bemerkungen und Skizzen. 126 Seiten. Hamburg, im Guttenberg-Verlag. Preis: geh. M. 1.20, geb. M. 1.80. — Es gibt kaum geringere Gelegenheiten für Kunststudien und Kunstgenuss als Wanderungen und Spazirgänge, in denen wir alles, was uns beschwert, hinter uns lassen und mit frischen, durstigen Augen die Aussenwelt in uns aufnehmen. Diese frohgemute Stimmung ist es, welche die

«Kunst-Wanderbücher» ausnutzen und in den Dienst der Anleitung zu unbefangener, aus der Liebe zur Heimat und ihrer Kunstgenuss beruhende Kunstanschauung und Kunstfreude stellen wollen. Das uns vorliegende Bändchen führt von Konrad Schwindraheim her, der als Zeichner und Maler, als Kämpfer für gute alte Volkskunst und als Kunsterzieher rühmlich bekannt ist. Seine «Kunst-Wanderbücher» sind ein überaus glücklicher Gedanke. Er betrachtet in dem soeben erschienenen ersten Bändchen mit dem Leser zunächst den Grundriss unserer Vaterstadt, nicht einer bestimmten Stadt, aus keiner erträumten Idealstadt, sondern irgend einer deutschen Durchschnittsstadt, so dass wir ähnliche Verhältnisse in fast jeder Stadt unseres Vaterlandes wiederfinden. Auch auf das alte Bürgerhaus, auf die Tracht unserer Mitmenschen, die uns begegnen, auf Fuhrwerke und anderes mehr machte er aufmerksam. Der volkstümlicher fröhlicher Sprache sucht er dem Leser die Augen zu öffnen für die Eigenart und Schönheit seiner Vaterstadt, nichts auslassend, was von künstlerischen Gesichtspunkte aus Beachtung verdienen könnte. — Zur Erläuterung und als Beispiele zum Text sind dem Bändchen 24 künstlerische Landschafts- und Städtebilder nach eigenen Aufnahmen des Verfassers, besonders auf Kunstdruckpapier gedruckt, beigegeben. Auch werden es die meisten Leser dankbar begrüssen, dass das Bändchen 16 leere Seiten für Bemerkungen, Skizzen usw. enthält. — Das feine gebundene, auch in Papier und Druck tadelloser ausgestattete Bändchen kostet Mk. 1.20 geheftet oder Mk. 1.80 gebunden, was in der Tat nur ein Scheinpreis für diesen wertvollen Führer zur künstlerischen Bildung ist. Eine Fülle reinsten und edelsten Genusses erschliesst sich jedem, der sich dieses durch und durch von Lebensfreude getragene «Kunst-Wanderbuch» auch innerlich zu eigen macht. Naturfreunden, besonders Freunden des Wanderns und Reisens, überhaupte jedem der Augen zum Sehen und Freude am Schauen hat, möchten wir es warm empfehlen. Gibt es doch die schönste Anleitung zur Bewahrheitung des Gottfried Keller'schen Verses:

«Trinkt, o Augen, was die Wimper hält. Von dem goldenen Ueberfluss der Welt»

photographies d'employés cherchant une place. On en reçoit de tous les formats possibles; en général, les lettres sont trop lourdes et le destinataire se voit obligé de payer la surtaxe ainsi que l'affranchissement pour renvoyer la photographie, car, dans la majorité des cas, l'employé n'a pas pensé à ajouter les timbres nécessaires. Quand on a un personnel nombreux, cela occasionne des frais qui seraient faciles à éviter.

Mais ceci n'est encore rien en comparaison des poses et des toilettes dans lesquelles les employés se font photographier quand ils sont en quête d'une place. Je n'ai encore jamais reçu de photographie sur laquelle le sommelier, la sommelière ou la femme de chambre étaient représentés en habits de travail, ce qui donnerait une idée juste de la personne que l'on veut engager. En revanche, j'ai souvent reçu des photographes en excursion, ou l'employé qui cherche une place est désigné par une croix. Très souvent le personnel se fait photographier en costume tyrolien ou dans celui des montagnards de la Haute-Bavière. A différentes reprises des femmes de chambre m'ont fait parvenir une photographie sur laquelle elles étaient habillées en vachères, ou des sommières en toilette de la plus grande élégance, avec des chapeaux de Paris. Bien des trons pourraient étudier sur ces photographies la toilette et le chapeau qu'ils pourraient offrir à leur femme. On reçoit très souvent des photographies qui datent de 5 à 10 ans en arrière et qui doivent tromper le patron; quelquefois il faudrait être Sherlock Holmes pour reconnaître la personne engagée d'après la photographie envoyée.

Pourquoi les employés envoient-ils des prospectus de ce genre? Ce n'est guère difficile de répondre à cette question et je ne voudrais pas entrer ici dans des détails sur ce sujet. En écrivant ces quelques lignes, je me suis proposé de faire remarquer à ceux qui n'y ont pas encore réfléchi, qu'il est inconvenant de se servir de telles photographies quand il s'agit d'engagements.

Une doublette.

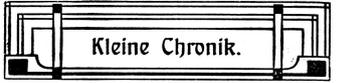
La Revue „Tourisme“ qui a son siège à Paris, 16, rue des Gravilliers et rue Aumaire, voudrait faire une doublette aux dépens des hôteliers. L'administration de cette revue (Administrateur: M. Ch. Namur, place Vendôme 8) adresse aux hôteliers des grands centres d'étrangers, une circulaire demandant, 1° un rabais de 10% sur les notes d'hôtels de ses abonnés, et 2° un abonnement pour 3 ans, à 15 francs par an, à la Revue „Tourisme“.

Le système inauguré par la Revue „Tourisme“ varie quelque peu des méthodes en usage et mérite pour cela même quelques lignes

de publicité, afin que l'on n'y morde pas. Donc le „Tourisme“ exige des hôteliers un rabais de 10% sur les notes d'hôtel de ses abonnés, toutefois cette remise n'est pas faite directement à ceux-ci, mais versée à l'administration du „Tourisme“ d'après le montant des notes acquittées présentées par celle-ci.

Pour entrer en possession de ces dernières, l'administration du „Tourisme“ a aussi un appât pour les abonnés. Elle s'engage à donner à ceux-ci un kilomètre de chemin de fer par franc dépensé dans un hôtel ayant passé un contrat avec elle. De cette manière, elle compte faire „coup double“.

Enfin, l'hôtelier qui aspire à recevoir les nombreux abonnés du „Tourisme“ doit s'engager pour trois ans et payer pendant ce temps un abonnement au „Tourisme“. C'est probablement le point capital, car l'entente proclamée entre l'administration et ses abonnés ne nous dit rien qui vaille.



Kleine Chronik.

Wiesbaden. Hier verstarb nach kurzer Krankheit Hr. Heinrich Hauser, Besitzer des Hotels St. Petersburg. **Köln.** Das Grand Hotel Viktoria am Heumarkt, verkauft Herr D. Meintinger für 375,000 Mk. an die Stadt Köln, die es am nächsten 1. März übernimmt und dem Vernehmen nach vorläufig das Tiefbauamt hineinverlegt.

Basel. Das Hotel Lattmann ist von Herrn C. Lattmann an Hr. Vesti, früher Hotel Zentral in Chaux-de-Fonds (das jetzt Herr Direktor Kirehner vom Steinbock Chur übernommen hat) verkauft worden.

Leubringen. Das Hotel zu den Drei Tannen wurde letztes Jahr um 25 Zimmer mit Balkon um eine 120 Personen fassende heizbare Glasveranda vergrößert. Auch wurde Leubringen mit Gas- und elektrischer Beleuchtung versehen. **Das grösste Hotel der Welt?** In Chicago wird der Bau des grössten Hotels der Welt vorbereitet. Es wird den Namen La Salle-Hotel führen und soll, das Mobilair eingerechnet, für 25,600,000 kosten. In 23 Stockwerken sind insgesamt 1172 Zimmer vorgesehen.

GHON. Das Hotel Victoria wird nach vollendetem Umbau Anfang März wieder eröffnet und auf Jahresbetrieb eingerichtet werden. Es enthält nunmehr Warmwasserheizung in allen Zimmern, Appartements mit Badzimmer und Toilette, eine neue grosse Halle, neue Gesellschaftsräume und Wintergarten.

La Société du Kursaal de Rapallo (près Gênes) propriétaire du Kursaal Casino et du Kursaal Hotel fondée en 1900, vient d'ouvrir un somptueux Hotel le New Kursaal Hotel avec 200 lits. Le Conseil d'Administration de la Société est composé de MM. J. Spatz, Président, C. Andrea, Viceprés., l'ingénieur Türkce, Lorenzo Bertolini, Alfonso Pifflyer et Rondonia-Sachier. Ces établissements sont ouverts toute l'année.

Der Nutzen des Fremdenverkehrs in Bayern. Die Mitteilungen des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs in München konstatieren, dass von 1901 bis 1906 die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr Münchens von 12,352,000 auf 16,150,000 Mk. gestiegen sind. Die Einnahmen Bayerns aus dem Personenverkehr wurden mit 20,798,000 Mk., d. i. einem Drittel der Gesamteinnahme durch den Fremdenverkehr gedeckt. Der Fremdenverkehr sei erfreulich gestiegen, seine Bedeutung für die bayerische

Wolkwirtschaft werde noch mehr hervortreten, wenn erst eine brauchbare Statistik vorliege.

Wiesbaden. Augusta Victoria-Bad und Hotel Kaiserhof-Akt.-Ges. Das Geschäftsjahr 1907 erbrachte bei 625,432 Mk. Betriebseinnahmen gegenüber 119,243 Mk. Zinsausgaben und 480,317 Mk. Betriebsausgaben einen Gewinn von 607,000 Mk., wozu ein Vortrag von 7855 Mk. kommt. Gegenüber 1,700,000 Mk. Aktienkapital, 40,546 Mk. Reserven und 2,300,000 Mk. Hypothekenschuld bestehen u. a. Immobilien samt Einrichtung mit 3,604,184 Mk., die Thermenquelle mit 56,152 Mk. und Aktien in eigenen Besitz mit 398,735 Mk. Der Reingewinn von 13,598 Mk. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Heimatschutz. Die von der Schweiz Naturforschenden Gesellschaft bestellte zentrale Naturforschende Kommission hielt Sonntag den 2. Februar in Bern ihre Sitzung ab, die hauptsächlich der Angelegenheit des Pflanzenschutzes gewidmet war. Ausgehend von einem von Herrn Dr. H. Christ in Basel verfassten Entwurf und unter Beachtung der von der grossen Mehrzahl der kantonalen Naturforschungskommissionen eingehenden Gutachten und Vorschläge wurde eine gesetzliche Verordnung für Pflanzenschutz in der Schweiz ausgearbeitet. Das Schriftstück soll sämtlichen kantonalen Regierungen als allgemeines Vorgehen beim Erlass von Bestimmungen über den Schutz der Pflanzwelt überreicht werden. Gleichzeitig wird die Bitte ausgesprochen werden, es möchten in allen Kantonen möglichst bald Verordnungen über den Pflanzenschutz aufgestellt werden. St. Gallen und Wallis sind in dieser Richtung bereits vorgegangen. Geschlossen wurde ferner, den Bürgerrat von Bern in einer Zuschrift auf das Interesse aufmerksam zu machen, das die Petersinsel im Bielersee für Naturschutz und Naturwissenschaft biete.



Fremdenfrequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 22 au 29 Janvier 1908: France 886, Angleterre 692, Suisse 591, Amérique 578, Russie 360, Allemagne 376, Italie —, Divers 352. — Total 3865.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs-bureaus verzeichneten die stadtbürgerlichen Gasthöfe im Januar 1908 7,685 registrierte Personen (1907 6,51). Schweiz 3965, Deutschland 1734, Frankreich 603, Oesterreich 248, Russland 231, England 345, Amerika 248, andere Länder 311.

Zürich. In der hiesigen Gasthöfen sind im Dezember 1907 16,689 Personen (1906 16,381) abgestiegen. Dieselben verteilen sich wie folgt: Schweiz 9858, Deutschland 4167, Frankreich 461, Italien 667, Oesterreich 635, England 307, Amerika 185, Russland 149, Belgien 74, Holland 192, Spanien 34, Portugal 10, übrige Erdteile 99.

Davos. Antliche Fremdenstatistik vom 25. bis 31. Januar 1908: Deutsche 1886, Engländer 693, Schweizer 506, Franzosen 209, Holländer 161, Belgier 69, Russen und Polen 415, Oesterreicher und Ungarn 243, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 186, Dänen, Schweden, Norweger 55, Amerikaner 59, Angehörige anderer Nationalitäten 76. Total 4167.

Arosa. In der Woche vom 29. Jan. bis 4. Feb. 1908 waren in Arosa 861 (1907: 767) Gäste anwesend. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten folgendermassen: Deutschland 481, England 153, Schweiz 98, Russland 61, Holland 29, Italien 2, Frankreich 14, Oesterreich 23, Belgien 2, Dänemark, Schweden, Norwegen 7, Amerika 10, andere Staaten 11. Total 861.

St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurvereins ergab für den 8. Februar 1908 folgende Zahlen: Deutsche 702, Engländer 628, Schweizer 308, Franzosen 133, Holländer 85, Belgier 1, Russen 30, Oesterreicher und Ungarn 30, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 35, Dänen, Schweden und Norweger 19, Amerikaner 75, Andere Nationen 21. Total 2073.

Baden-Baden. Die Anzahl der Kurgäste im Jahre 1907 betrug 75,887 gegen 76,702 im Jahre 1906, es sind mithin 815 weniger. Von den Kurgästen waren 55,26 aus Deutschland, 4784 aus Frankreich, 4168 aus Amerika, 2071 aus den Niederlanden, 2069 aus Russland, 1624 aus Grossbritannien, 1391 aus der Schweiz usw. 81 Gäste kamen aus Afrika, 172 aus Asien, 108 aus Australien.

Der Berliner Fremdenverkehr, soweit er an der Hand polizeilicher Anmeldungen kontrolliert werden kann, wies im Jahre 1907 eine bedeutend geringere Zunahme gegenüber dem Jahre 1906 auf. Während jedoch 1906 die Zahl von über 100,000 Fremden nur in einem Monat des Jahres erreicht wurde, haben sich 1907 von Juli bis Oktober in jedem Monat mehr als 100,000 Fremde in der Reichsstadt aufgehalten. Gemeldet waren in Gasthäusern, Hotels, Hotel garnis, Chambres garnies und sonstigen Herbergen im ganzen 1,082,145 Fremde während des Jahres 1907, das sind 22,688 mehr als im Vorjahre. Der stärkste Monat des Jahres 1907 für den Berliner Fremdenverkehr war der August mit 119,633, der schwächste war der Januar mit 69,159 auswärtigen Reisenden.

Rougez, cordon bleu! — Une amusante et gracieuse anecdote nous a été contée sur le dernier séjour du roi et de la reine d'Angleterre à Paris.

Nous pouvons en garantir l'authenticité. On comprendra le sentiment de discrétion qui nous empêcha de nommer les personnes en cause.

Leurs Majestés avaient assisté à un déjeuner donné en leur honneur dans une maison amie, et avaient particulièrement apprécié la cuisine qui leur fut servie. La reine Alexandra, surtout, ne tarissait pas d'éloges sur l'habileté du „cordon bleu“ qui avait préparé le repas.

— Ma cuisinière, déclara la maîtresse de maison très flattée, ma cuisinière sera d'autant plus sensible à votre compliment qu'elle est une de vos compatriotes; elle est, en effet, Danoise comme Votre Majesté, ajouta-t-elle en parlant à la Reine. — Puisse-t-elle en être ainsi, fit la souveraine, je serai enchantée de faire sa connaissance.

On transmit aussitôt le désir de la reine. La cuisinière, intimidée par tant d'honneur, perdit complètement la tête.

Elle alléguo son tablier, ses mains, et refusa de se présenter ainsi.

On la poussa jusqu'à la salle à manger, rougissante et tremblante. Et là, pendant quelques minutes, la Reine bavarda avec sa „paysa“.

— Je serai très heureuse, lui dit-elle enfin, de vous laisser un souvenir de moi. Que désirez-vous ma fille?

— Longtemps, la cuisinière, soufflée par une si éclatante fortune, hésita. Que pouvait-elle demander, mon Dieu?

Enfin, prenant son courage à deux mains, elle murmura:

— Une décoration.

La Reine Alexandra eut une minute de surprise. Une décoration! excusée du peu... Et détachant un bijou de son corsage, elle le remit à la cuisinière en lui disant:

— Prenez toujours cette broche, j'espère qu'elle vous fera plaisir. Je ne puis vous donner aujourd'hui le *Grand Ruban*, vous l'avez déjà... Et elle ajouta en souriant: N'êtes-vous pas „cordon bleu“?

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und durch die „Union-Reklame“ in Luzern.

Les annonces ne sont acceptées que par l'administration du journal et par l'„Union-Reclame“ à Lucerne.

Foulard-
u. Liberty-
Seide

Chiné-
u. Bast-
Seide

Merveilleux-
u. Schotten-
Seide

Monopol-
u. Armure-
Seide

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Tüchtiger, seriöser und repräsentationsfähiger Fachmann, Schweizer, der 5 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, dem geschäftskundige Frau zur Seite steht, gegenwärtig als Direktor eines erstkl. Hotels in Italien tätig, sucht auf nächsten Sommer, eventuell fürs ganze Jahr Engagement als

Direktor in Hotel I. Ranges.
Prima Referenzen und Photographie zu Diensten.
Offerten unter Chiffre **H 35 R** an die Exped. ds. Bl.

Hotel-Beteiligung.
Gut akkreditiertes Hotelgeschäft, in bester Lage, mit Sommer- und Wintersaison, sucht, behufs Vergrößerung, mit einem Kapitalisten in Verbindung zu treten. Gute Rendite. Strengste Diskretion.
Offerten unter Chiffre **D 485 Ch** an **Haasenstein & Vogler, Chur.** (HB 11,585) 3217

Direktor-Chef de réception
Schweizer, anfangs 30 er, präsentable Erscheinung, durchaus bewanderter Fachmann, der 4 Hauptsprachen mächtig, seit 5 Jahren in leitender Stellung in einem der grössten Hotels im Süden tätig, wünscht sich zum Frühjahr zu verändern.
Gell. Offerten unter Chiffre **H 1 R** an die Expedition dieses Blattes.

Erste Schweizerische
Porzellanfabrik A.-G. Langenthal
Verlangen Sie ausdrücklich deren Fabrikate
Hotel- und Gebrauchs-Geschirre
(A 11,143) in weiss, sowohl dekoriert: 3189
in Qualität, Preisen und Geschmack der Formen etc.
den fremden Erzeugnissen ebenbürtig.

MONTREUX
EAU
MINÉRALE
ALCALINE

En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

Zu vermieten
in einem berühmten Sommerkurort ausgezeichnete Lokalitäten zum Betriebe einer **Confiserie-Pâtisserie**, nebst Kaffee- und Teauschank.
Offerten unter Chiffre **H 994 R** an die Exp. ds. Bl.

Hotel-Verkauf.
Gut arbeitendes Hotel 2. Ranges in **Secwis i. P.** günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rendite nachweisbar. Event. wird die Landwirtschaft mitverkauft. Auskunt erteilt das Agenturbureau **J. Cantieni, in St. Moritz.** (H 432 Ch) 2384 (HB 11,520)

Sofort zu verkaufen aus Gesundheitsrücksichten, modern eingerichtetes, prächtig gelegenes
Badhotel u. Kurhausbesitzung
mit ca. 40 Betten, grossen Gesellschaftssälen, Dependenzen und Anlagen. Renommierter, ergiebige **Mineralquelle**; im Sommer wie Winter von Vereinen, Privaten und Sportsleuten stark besuchter **Ausflugsort**. Preis billig; Uebernahmsbedingungen günstig.
Offerten unter Chiffre **H 407 R** an die Exped. ds. Bl.

Zu verpachten
ist in einem von Fremden viel besuchten Kantonshauptort der Urschweiz ein **gutgelegener und altrenommiertes Gasthof** mit ca. 30 Fremdenbetten, frequentiertem Restaurant, Theater- und Konzerthalle, geräumigen Stallungen und Garten nebst Hofraum. Das Wirtschaftsbüchlein wird, soweit vorhanden, mit zur Pacht gegeben. Anmeldungen unter Chiffre **O 370 Sz** sind zu richten an **Orell-Füssli, Annoncen, Zürich.** (H 11,640) 23 48

A REMETTRE
un excellent **HOTEL** dans une ville importante de la Savoie. — 50 numéros, installation, chauffage central, électricité, salles de bains, garage pour Autos, etc. — Recettes fr. 100,000. par an, prix de pension depuis fr. 8 par jour. Capital nécessaire environ fr. 80,000. Loyer fr. 8,000. — Offres sous chiffres **H 400 R** à l'administration du journal.

MONTREUX.
Hotel zu verkaufen.
Wegen Erbteilung wird das **Hotel-Pension Vautier** (90 Betten) dem Verkauf ausgesetzt. Herrliche Lage im höher gelegenen Stadtteil. Schattige Terrasse. Mit dem Kursaal durch Strassenbahn verbunden. Ausnahmeweise günstige Gelegenheit. (H 11,584 3215 11 1078 M) Sich wenden an die Notare **Perret & Mandrin, Montreux.**

Ein alter, feiner **Herrschaftssitz** in schönster Lage, direkt am **Vierwaldstättersee**, ganz nahe der Dampfschiffbrücke, mit prächtvoller Fernsicht auf See und Gebirge, dreistöckig, mit ausgezeichneten Kellern, grossem Garten, Oekonomie-Gebäude, sehr geeignet a. für feine Fremdenpension, Pensionat etc.
zu verkaufen
event. für eine Reihe von Jahren zu **vermieten**.
Gell. Offerten unter Chiffre **H 42 R** an die Expedition dieses Blattes.

ITALIEN.
Sprachkundige Dame oder Herr sofort als **Teilnehmer oder Käufer** für **Pension** in Grossstadt (Jahresbetrieb) gesucht. Erforderlich für Teilnahme ca. Fr. 6,000, welche sichergestellt werden.
Offerten sub **R. M. 100 fermo posta Genau.** 43

Commis. Jeune homme, Italien, âgé de 19 ans, ayant déjà travaillé dans plusieurs hôtels en Italie comme commis de cuisine, cherche place comme tel, dans grande maison en Suisse ou ailleurs, pour la saison d'été. Chiffre 246

Cuisinier. Jeune homme, âgé de 19 ans, cherche place dans un grand hôtel de premier ordre comme commis, aide-foi ou entremetteur. Adresse: Charles Schmid, Hôtel-Pension Piccard, Genève. (178)

Cuisinier. âgé de 24 ans, muni de bons certificats, convalescent tout à fait, demande place pour l'année ou pour la saison. Adresse: Jean Mani, Entremetteur, Grand Hotel Muevran, Villars sur Ollon. (136)

Cuisinier. On cherche pour jeune homme de 17 ans, possédant une bonne instruction, une place d'apprenti cuisinier. Chiffre 158

Cuisinier. Suisse français, 19 ans, cherche place comme commis, pour la saison d'été. Sérieuses références. Chiffre 360

Cuisinier-Volontier. Jeune, stronger Mann, von 18 Jahren, wünscht zur Weiteranstellung Stelle als Koch-Volontier, in besserem Hotel oder grösseres Restaurant der franz. Schweiz. Geht. Offerten an H. Schmid, Depot-Grand, Grindelwald. (282)

Koch. Junger, tüchtiger, solider, selbstständiger Koch, sucht Stelle in kleinerem Hotel. Eintritt nach Belieben. Chiffre 221

Koch. tüchtiger, sucht Stellung als Entremetteur oder 1. Aide, zur Zeit tätig als saucier, in Sanatorium I. Ranges. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 220

Koch. tüchtiger, selbstständiger, sucht Aushilfsstelle in Hotel oder grösseres Restaurant, auf Anfang oder Mitte Mai. Chiffre 229

Koch. 23 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle auf kommende Sommersaison in Hotel I. Ranges. Eintritt vom 1. Mai an. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 228

Kochlehrling. Für einen intelligenten starken Knaben wird in einem gut geführten Hotel eine Stelle als Kochlehrling gesucht. Offerten an E. Cherné, Gasthof z. Löwen, Kreuzlingen. (242)

Kochlehrling. Man wünscht gesundem, kräftigen, 15jährigen Jungling (Wirtscha) als Kochlehrling zu placieren, wenn möglich in Hotel I. Ranges. Chiffre 230

Koch-Volontier. mit durchgemachter, einjähriger Lehrzeit, sucht Stelle in einem Hotel, um sich im Betriebe noch besser auszubilden. Französische Schweiz bevorzugt. Offerten sind zu richten an Jos. Longoni, in Herisau. (264)

Koch-Volontier. Aus der Lehre tretender Pâtissier sucht Stelle als Volontier in Hotel I. Ranges, wo er es als Koch ausbilden könnte. Eintritt Mitte März an nach Belieben. Geht. Offerten an Ed. Vogel, Confiserie Acherli, Luzern. (167)

Köchin. tüchtig und selbstständig auf kommende Saison Stelle in einer Fremdenpension. Chiffre 313

Köchin. jüngere, tüchtig und selbstständig, sucht Stellung auf kommende Saison, als Unterköchin, nach dem Chef. Chiffre 316

Küchenchef. 23 Jahre alt, durchaus tüchtig in feiner Restauration u. Hotelküche, gegenwärtig noch in Stellung in einem ersten Kurort-Hotel, sucht auf 1. März Stellung in Hotel oder Sanatorium. Gute Zeugnisse zu liefern. Bezieht sich nur auf Jahresstellung. Offerten unter Chiffre K. 411 Ch. an nasenstein & Vogler, Chur. 2377 (H B 11,504)

Pâtissier. (Entremetteur). Für einen tüchtigen, soliden Pâtissier, 30 Jahre alt, wird passende Saison- oder Jahresstelle gesucht. Würde auch event. Aide-Pâtissier annehmen. Sowie für einen jüngeren Pâtissier, der schon in Hotels gearbeitet hat, passende Stelle als Kochvolontier. Beste Zeugnisse. Referenzen zu Diensten. Chiffre 228

Pâtissier. zur Zeit im Süden, sucht Saisonstelle in feiner Pension, als zweiter Pâtissier. Chiffre 314

Pâtissier-Entremetteur. 24 Jahre, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement auf 10. oder 15. März. Chiffre 346

Saucier. Junger, tüchtiger, gelernter Pâtissier, in allen Teilen seiner Partie bewandert, gewandter, zuverlässiger Arbeiter, in mehrere Jahre in Hotels I. Ranges der Schweiz u. des Antonides tätig, wünscht auf kommende Sommersaison Stelle als Saucier oder Entremetteur. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 356

Etage & Lingerie.

Etageportier. Junger Mann, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, wünscht Stelle als Etageportier oder allem Offerten an Joh. Bolt, poste restante, Bern. (33)

Etageportier. Junger, tüchtiger, zuverlässiger Mann, sucht Stelle für sofort, als Etageportier oder Liftier. Spricht deutsch und italienisch. Gute Zeugnisse. Chiffre 362

Femme de chambre. 23 Jahre, französisch und englisch sprechend, im Service gewandt, sucht Stelle auf kommende Saison. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 313

Laveur de linge cherche place dans hôtel, pour la saison ou à l'année. Chiffre 344

Ingère (erste). tüchtige, mit guten Referenzen, sucht baldmöglichst Engagement in besserem Hotel. Gute Jahreslohn beibringt. Chiffre 298

Ingère. Solide Fraulein, in der Anfertigung und Besorgung der Lingerie vollständig vertraut, sucht Saisonstelle als Lingerie, in Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Belieben. Chiffre 348

Ingère. Rechtschaffene Tochter, im Nähen gut bewandert, wünscht Stelle als H. Lingerie. Chiffre 347

Ingère. Junge, mit guten Zeugnissen, wünscht Stelle in feiner Hotel. Eintritt nach Belieben. Chiffre 317

Ingère. tüchtige, sucht Stellung auf 1. März eventuell auch früher. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 318

Ingère. mit guten Zeugnissen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Chiffre 379

Zimmermädchen. deutsch-französisch u. englisch sprechend, sucht auf kommende Saison Stelle in erstklassigen Haus. Chiffre 184

Zimmermädchen (zwei). tüchtige, deutsch u. französisch sprechend, suchen Stellen auf kommende F. Jahres-Saison in besserem Hotel nach Montreaux. Chiffre 189

Zimmermädchen. tüchtiges, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Frühlings-Saisonstelle in besserem Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 263

Zimmermädchen. tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf kommende Sommersaison. Chiffre 243

Zimmermädchen. Junge, willige, brave Tochter, im Saal-Service und im Zimmerdienst durchaus bewandert, deutsch und franz. sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Zimmermädchen, in Hotel I. Ranges. Gute Zeugnisse. Chiffre 295

Zimmermädchen. deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für die Sommersaison, in gutem Hotel der deutschen Schweiz. Chiffre 328

Zimmermädchen. tüchtig, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für anfang April. Einser vorzuzug. Chiffre 327

Zimmermädchen. deutsch und franz. sprechend, tüchtig u. zuverlässig, sucht Stelle in feiner Haus, für Anf. Mai. Chiffre 332

Zimmermädchen. Schweizerin, 20 Jahre alt, der 4 Haupt-sprachen sehr kundig, sucht Sommer-Saison-Stelle als Zimmermädchen in gutes Haus. Adresse: V. Zberg, Grand Hotel Suisse, Rom. (288)

Concierger. Schweizer, 35 Jahre, der Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen, zur Zeit an der Riviera, in erstkl. Hotel mit 350 Betten tätig, wünscht Sommerengagement. Chiffre 889

Concierger. Schweizer, 30 Jahre alt, gegenwärtig in Winterthur tätig, wünscht, per sofort, auf gute Zeugnisse erford. Flüster, Sommerstelle in Hotel I. Ranges. Chiffre 107

Concierger. 31 Jahre alt, Berner, tüchtig, gut präsentierend und sprachenkundig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Engagement für Sommersaison. Chiffre 244

Concierger. Bündner, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle nach den italienischen Seen. Eintritt kann sofort geschehen. Chiffre 358

Concierger. 28 Jahre, mit guten Referenzen, die 4 Hauptsprachen sprechend, seriös und zuverlässig, Schweizer, militärl. Stellung, gegenwärtig in Hotel I. Ranges der italienischen Riviera, wünscht Engagement auf die Sommersaison. Eintritt nach 15. April. Chiffre 308

Conducteur. Junger Mann, Schweizer, 25 Jahre alt, Grösse 1,75 Meter, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Conductor für die kommende Saison. Zeugnisabschriften und Photographie zu Diensten. Chiffre 188

Conducteur-Concierger. Junger Schweizer, tüchtig, militärl. Abfertigung, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für nächsten Sommer, als Conductor oder Concierge, nach der Schweiz. Prima Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. Chiffre 303

Liftier. 20 Jahre alt, Bündner, deutsch, französisch und ziemlich italienisch sprechend, sucht gestützt auf prima Zeugnisse für nächsten Sommer, gute Stellung als solcher für März, eventuell auch früher oder später. Chiffre 224

Portier. 30 Jahre alt, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, Grösse 183 cm, sucht Engagement für kommende Sommersaison. Geht. Offerten unter: D. G., poste restante, Korfu (Griechenland) erbeten. (97)

Portier. Tüchtiger, solider Portier, 20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf nächsten Sommer. Frei vom 10. März an. Chiffre 133

Liftier. Junger Mann, 19 Jahre, sucht Stelle in obiger Eigenschaft, nach der franz. Schweiz. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 339

Portier. zuverlässig, gut mit guten Zeugnissen, die drei Hauptsprachen sprechend, wünscht Stelle als Etageportier oder Portier allein, auf 15. März oder 1. April. Geht. Offerten an J. H. 883 poste restante Weinigen. (263)

Portier. Junger Deutschschweizer sucht Stelle als 1. Portier oder Conductor & à la carte, in gutes Hotel, oder als alleiniger Portier in Hotel Pension. Für Service nach französisch, italienisch und spanisch sprechend. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 352

Portier-Conducteur. Jeune suisse, parlant 4 langues, desire place de 1^{er} Portier ou Conductor pour le mois de mai. Photographie et certificats à disposition. Adresse: R. M., Grand Hotel National, Menton. (25)

Portier-Conducteur. 25 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, militärl., sucht Stelle. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 237

Portier-Conducteur. Junger Deutschschweizer, die drei Sprachen sehr kundig, mit guten Zeugnissen aus ersten Hotel, sucht Jahres- oder Saisonstelle als 1. Portier oder Conductor. Chiffre 307

Kellermeister. geübter Köffer, 23 Jahre alt, sucht auf Frühling-Saison- oder Jahresstelle in Hotel, Kurort oder Sanatorium. Chiffre 330

Masseur. expérimenté, parlant allemand, anglais et français, cherche engagement pour la saison d'été dans un établissement. Chiffre 177

*** Divers. ***

Gouvernante. tüchtige, die 3 Hauptsprachen sprechend, sucht Stelle für Küche oder Oekonomat. Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 313

Gouvernante. Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als Gouvernante. Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. Chiffre 203

Haushalterin. Ein im Hauswesen und in der Küche tüchtiges Fräulein mittleren Alters, welches auch mehrere Jahre in einem Hotel I. Ranges die Lingerie besorgte, sucht Stelle als Haushälterin oder sonstigen Vertrauensposten. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 337

Haushalterin. Eine tüchtige Wirtschafterin, die Sommer-Engagement in einem der ersten grossen Hotels in Engada angenommen, wünscht Stelle als Haushälterin, Klagen- oder Küchengevernante, in grosses Haus I. Ranges, bis Ende Mai. Chiffre 300

Hotelschreiber. tüchtig, solid und in jeder Hinsicht sehr verlässig, mit vollständigem Werkzeug, wünscht Stelle, Jahreslohn bezogen. Offerten an W. H. Hanger, Lozane, strasse 14, Bern. (234)

Tapetzierer. fleissiger, solider Arbeiter, sucht Stellung. Chiffre 249

Tapissier. Tüchtiger Tapissier, in den grössten Hotels tätig gewesen, in sämtlichen Arbeiten seines Berufes bewandert, sucht Stellung. Prima Zeugnisse. Chiffre 298

Tapissier-Décorateur. tüchtiger, mit prima Zeugnissen, sucht Stellung als Hoteltapizier, in erstkl. Hotel. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 319

Sütze der Hausfrau. Dame, 30 Jahre, erster Charakter. Deutsch, franz. o. englisch und ital. auch in Wort und Schrift, sowie etwas englisch, sucht Stelle in Bureau oder in ähnlicher Ausbildung als Stütze der Hausfrau auf dem Continent. Beste Empfehlungen. Chiffre 273

Recommandé à mes compatriotes!

Gr. Hôtel Victoria et des Ambassadeurs
à Hyères-les-Palmiers (Var).

Ascenseur. Bonne cuisine. Electricité.

Arnold, prop., de Lucerne.

Erfahrener Geschäftsmann, sprachkundig, gegenwärtig im Süden, sucht Stellung als

Direktor-Chef de réception

mit oder ohne gewandte und ebenfalls sprachkundige Frau. Beste Referenzen zur Verfügung. 19

Offerten unter Chiffre **H 19 R** an die Exped. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht.

Hotelier, welcher 100-150,000 Fr. Anzahlung leisten kann, sucht gut eingeführtes und eingerichtete Hotel der Neuzeit entsprechend, zu kaufen. Nur ganz rentables Objekt mit Vorzug in der Schweiz, fällt in Betracht. 3214

Ausführliche Offerten unter Chiffre **B 11,600** an die Union-Reklame, Luzern.

MONTREUX
Hotel Eden.
In allerbesten ruhiger Lage am See neben dem Kursaal. 372

Moderner Komfort. Garten.
Fallegger-Wyrsch, Bes.

Zu verkaufen oder zu vermieten:
gut gehendes
Hotel sowie eine **Villa-Fremdenpension**
grosser Garten mit Aussicht auf See.
Geht. Offerten an **Hotel Bahnhof, Locarno.**

Les Bricelets Rithner, Vevey
sont les plus fins, les plus exquis et les mieux appréciés dans les hôtels. BL 269

London
Oxford Street W. **Tudor-Hotel**
Continentales Haus, im Zentrum der Stadt, 200 Zimmer und Salons.
Möblier Komfort. Garten.
The Geneva Hotels Ltd. E. 6710

Avis à tous les Employés d'hôtel

qu'il ne leur sera chargé que 5 frs. par jour pour pension et chambre, si, à leur arrivée, ils se justifient comme tels.

390 Clausen, Hôtel de la Gare, Genève.

Siegenschaftsgant.

Wirte und Brauereibesitzer werden auf die am 20. Februar 1908, Bäumlingsgasse 3, stattfindende Steigerung von „Weber's Neue Müncher Bierhalle“, Falknerstrasse, Basel, aufmerksam gemacht.

Das Haus wurde vor 3 Jahren ganz neu erbaut, besitzt im Parterre und I. Stock grosse, schöne Wirtschafts-Lokalitäten. Die oberen Stockwerke können ohne irgend welche bauliche Veränderungen als Hotel eingerichtet werden. Die Lage ist die günstigste von ganz Gross-Basel und bietet für tüchtige Unternehmer eine glänzende Zukunft.

Nähere Auskunft erteilen: **Dr. Carl Frey** und **Dr. Max Schwabe**, Advokaturbureau, Basel. (H B 11,620) 2396 (H 935 Q)

Internat. Knaben-Institut Vogelsang für Sprachen und Handelsfächer
Gegründet 1903. — Vergrössert 1907. (H 2275 N)

Neuville bei Neuenburg (früher Payenne).
Vorbereitung für Handel, Bank u. Hotelfach. Grosser Park u. Spielplätze. Zahlreiche Referenzen. Mässige Preise. (H A 11,346) 3207

Man verlange Prospekt etc. vom Direktor u. Besitzer: **J. F. Vogelsang.**

A céder

en grande ville de la Riviera, Hôtel de premier ordre de 100 lits, avec grand jardin, long bail, affaire de confiance et sûre. Offres sous chiffres **H 966 R** à l'administration du journal.

≡ Gesucht ≡

nach London für Hotel mit 500 Betten (Jahresstellen) bestens empfehlener

Chef de réception
und
Chef-Directeur de Restaurant.

Offerten mit Zeugniskopien und Photographien an **A. A. poste restante Vevey** (Schweiz.) 16

Kapitalkräftiger bekannter Hotelfachmann, gegenwärtig noch in leiender Stellung in einem weltbekanntem Hotel I. Ranges, sucht

DIREKTION

eines Hotels, welches er evtl. später übernehmen kann. Allererste Referenzen. Off. u. **H 20 R** an d. Exp. d. Bl.

Hotel-Direktor.

Routinierter und energischer Fachmann, gelernter Koch und Keller, erfahrene kaufmännische Kraft, der vier Hauptsprachen vollkommen mächtig, Leiter eines grossen erstklassigen Kurortes im Südens, sucht für die Sommersaison Engagement. — Beste Referenzen und Beziehungen. — Offerten unter **H 402 R** an die Exp. d. Bl.

Hotel-Verkauf.

Wegen Todesfall in der Familie ist ein kleines, sehr gut frequentiertes Hotel in einer grossen Stadt der deutschen Schweiz in der Nähe des Bahnhofes preiswürdig zu verkaufen. Centralheizung. Elektrisches Licht. Rendite nachweisbar. Anzahlung Fr. 40,000.—

Selbstreflektanten belieben ihre Offerten unter Chiffre **H 21 R** an die Expedition dieses Blattes einzusenden. 24

Für ein kleineres Hotel mit Restaurationsbetrieb in Graubünden wird ein

DIREKTOR

gesucht. Sommerbetrieb.

Geht. Offerten unter Chiffre **H 13 R** an die Expedition dieses Blattes.

Au pair.

Bisherige Pensionsbesitzerin, fein gebildete Witwe, präsentabel und tüchtig, sucht Wirkungskreis in der Schweiz, Tirol oder Italien, als Leiterin einer Dependence oder Vertretung des Besitzers, für den Sommer oder dauernd.

Offerten unter Chiffre **H 33 R** an die Exped. d. Bl.

Hotel-Verkauf in Luzern.

Modern eingerichtetes, renommirtes Familienhotel (Centralheizung, Lift, Vestibül etc.) in allerbesten Lage, Luzern wird verkauft. Das betreffende Objekt hat eine langjährige feine Kurkundschaft, grosse Rentabilität nachweisbar. Nur Selbstreflektanten, welche Fr. 100,000 Anzahlung leisten können, belieben sich zu melden. 2913

Offerten unter Chiffre **B 11,601** an die Union-Reklame Luzern.

Chef de réception — Directeur

Fachmann, gesetzten Alters, verheiratet (ohne Kin' etc.) der vier Hauptsprachen mächtig, mit langjähriger Erfahrung in Fach, gewandter, selbständige, kaufmännisch gebildet, bilanzkundig, vornehmliche repräsentable Erscheinung; gegenwärtig als Chef de réception in einem grösseren Hause des Auslandes tätig, wünscht Engagement mit oder ohne seiner ebenfalls sprachkundigen u. tüchtigen Frau, ab 1. Mai. Prima Referenzen, Jahresstellung bevorzugt. Geht. Off. unter **H 25 R** an die Exp. d. Bl.

Maison fondée en 1796

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 372

Marque des hôtels de premier ordre

Dépôt à Paris: V. Pâder, au Châlet Suisse, 41 rue des Petits Champs
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.
Dépôt à New-York: Cusulier Company, 110 Broad Street.

Colonialwaren
Conserven

G. HOFER-LANZREIN
THUN

Thee=Twining
Telephon 891
Teleg.-Adr.: Hoferlanzrein, Thun.

Sirocco-Kaffeemischungen GHL
Mélanges de Cafés Sirocco GHL
täglich frisch geröstet
torréfaction Journalière
Kaffe-Essenz GHL
Essence de Café GHL

Tafelhonig extra GHL
Miel de Table extra GHL
bestes Produkt
produit supérieur
Weinessig echt GHL
Vinaigre de vin pur GHL

Fabrique de chalets suisses Médaille d'argent MILAN 1906
Spring frères & Genève
Construction de chalets à doubles parvis résistants à toutes les intempéries et procurant le maximum de confort et d'isolation.
CHALET FACILEMENT DÉMONTABLES, à bon marché, habitables toute l'année. — Système breveté. — Renseignements, projets, devis et visites gratuits sur demande.
MAZOTS — PAVILLONS
Garage d'autos
TÉLÉPHONE 777
(A 11,965) 3210



Wegen Betriebsänderung billig abzugeben
Eine amerikan. Mammuth-Dampfmangel
Zylinderlänge 2900, Durchmesser 800 mm. Diese Mangel ist noch in sehr gutem Zustande und für grossen Hotel-Betrieb geeignet. Offerten unter Chiffre J 8091 B an die Union-Reclame, Luzern. 3088

le les tue tous!!!
CAFARDS
UN SEUL ESSAI VOUS CONVAINCRA. (B 1x 334)
Conditions générales: FRANCE, envoi franco contre remboursement. ÉTRANGER, joindre 1 franc supplément de port.
Prix de la Botte de 200 gr. 2 fr. de 500, 4 fr. de 1000, 7 fr. J. SIAUVE, place Boivin - Saint-Etienne



Weinhandlung
Albert Bächler & Cie.
Kreuzlingen. (R 10942)
Spezialitäten in Ostschweizer und Tyrolerweinen aus besten Lagen.
Generalvertreter der Häuser
J. Galvet & Cie.
Bordeaux. Cognac (Charente). Beaune (Côte d'or).
Hermann Trapet, Bonn a Rh.

Schreib- und Handels-Schule, Zürich
C. A. O. Gademann. — Gessnerallee 30
Moderne praktische Unterrichts-Anstalt für sämtliche Handelsfächer
Spezialkurse für Hotelkontopraxis: (O 2133 Z)
Moderne Hotel- und Restaurantbuchführung (Kolonnensystem), Schreibschriften, Buchschrift, Maschinenschriften, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc. etc. 3089
Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekt.

Hotel-Direktor
Energischer, tüchtiger Fachmann (Schweizer), kaufmännisch gebildet, dem eine durchaus geschäftstüchtige Frau zur Seite steht, sucht sich auf Frühjahr passend zu verändern. Bewerber ist in ungekündigter Stellung u. besitzt ausgezeichnete Referenzen.
Geht. Offerten unter Chiffre H 989 R an die Expedition dieses Blattes.

MINISTÈRE des CHEMINS DE FER, POSTES et TÉLÉGRAPHES DE BELGIQUE
Der beste, billigste, höchst schnelle Reise-Weg
VON und NACH **LONDON**
geht über 368
Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover.
Seefahrt nur 3 Stunden. Schnelldienste mit durchgehenden Wagen aller Klassen zwischen Ostende und den grösseren Städten Europas.
Offizielle Vertretung: Albargraben 1, BASEL.



Norddeutsche Fischcompagnie
Koch & Schütte, Geesth. u. d. e.
Lieferanten sehr vieler Hotels des In- (A 11,229) und Auslandes. 3191
Seeische, Nummer usw.
Tel.-Adr.: Fischcompagnie. Telephone 936.



Billiges Kaffeebrod
liefert die Firma **H. Birke**, Zwiebackbäckerei, **Wetzikon** (Zürich) in ihren Spezialitäten von Gesundheitszwieback, Teezwieback, Nusskipfel u. Magenstengel. Magenstengel sind ohne Zuckersatz u. vollständiger Ersatz für Weigle u. viel schmackhafter als solche zu Wein und Bier zu gebrauchen. Garantie für 4 Monat haltbar und frisch bleibend. Frankoversand. Lieferant vieler Berg- und Kurhotels. Diplomierte Paris 1907.
Verlangen Sie Gratismuster und (R 10,894) Preisofferte. 3168

Neuhauser
St. Gall, Suisse
Rideaux
entous genres
Echantillons sur demande



Hotel II. Ranges
beim Hauptbahnhof Zürich wegen Familienverhältnissen
zu verkaufen.
Verbunden mit grossem Restaurant. Nachweisbar sehr rentabel. Prima Existenz. — Offerten unter Chiffre F 7491 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich. (P 10,906) (Ha 11,461) 2374

KUTSCHER.
Ein junger Mann, perfekter Reiter und Fahrer, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle als Herrschafts-Kutscher oder Bedienter. Gute Zeugnisse stehen Diensten.
Geht. Offerten sind zu richten an die Union-Reclame, Luzern, unter Chiffre B 11,491. (B 11,491) 2371

A remettre à Neuchâtel Pension famille
anciennement connue, 15 pensionnaires, avenir assuré. 2391
S'adresser: **Etude Bourquin & Colomb, Neuchâtel et Chaux-de-Fonds.** B 11,312

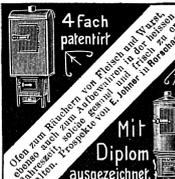
Zu verkaufen: Hotel-Omnibus
wegen Nichtgebrauch, ein grosser, 12 plätziger
mit Zubehörs. 32
Der Wagen kann besichtigt werden und sind Offerten zu richten an
Amisler, Rilliet & Cie.
Bad Schinznach.

COCHUIS & Co
CIGARREN-IMPORT
BASEL
Vorteilhafteste Bezugsquelle
Verlangen Sie Preisliste oder Besuch des Vertreters.



Spezial. Haus mit grossem Garten ist zu verkaufen. Mit Umschwung. Auch leicht als Hotel-Pension verwendbar. Auskunft erteilt **P. Klar, Bern.**

4 fach patentiert
Die neue **Reibschleife** für Fein- und Vollweine, Wein- und Spirituosen, welche in jeder Hinsicht die besten Ergebnisse liefert, ist ein Meisterwerk der Technik. **Mit Diplom ausgezeichnet.**
3185 (P 20,207)



Zu verkaufen: Hotel-Omnibus.
Geht. Anfragen unter X 714 Q an **Haasenstein & Vogler, Basel.** H B 11,524 2381

A remettre au-dessus de Vevey
Hôtel - Pension
90 lits. ler ordre, marchant toute l'année. Mobilier à payer comptant, et reprise du bail.
S'adr.: **Edmond de la Harpe**, 3, rue du Lac, Vevey. 33

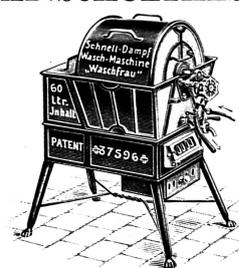
PARAVENTS PIREVETS MODELES
Demandez Catalogue
W. BAUMANN - BERNHARDT - FORGEN
3185 (P 2174 Z)



Zu verkaufen: Wirtschaftswesen im Geschäft
für tüchtigen Wirt mit ca. 30 Mille Anzahlung. **Sehr schöne Existenz.**
Auskunft erteilt: **Brupbacher - Grau**
Zürich-Enge **M 11,500** Tödistrasse 36. 2319

Zu verkaufen HOTEL
infolge Berufsaufgabe ein altrenommiertes, von Geschäftsreisenden, Touristen und Kuranten best frequentiertes
a. zukunftsreichem Platze der Ostschweiz mit 18 Fremdenzimmern, prächt. Saal und Speisesaal, wo alle Anlässe und viele Hochzeiten abgehalten werden. M B 11,553
Das gut geführte Geschäft bietet nachweislich sehr gute Existenz und sitzt Käufer billig, da feste Mieten für im Hause befindl. Läden, Postbureau, Weinkellereien etc. einen grossen Teil verzinsen.
Preis inkl. wertvollem, schönem Inventar (auch eig. Fuhrwerk) zirka 130,000 Fr. bei zirka 20,000 Fr. Anzahlung.
Kostenfreie Auskunft an ernstl. Interessenten erteilt: **S. Rosenberger-Grabher**
Immobilien- u. Rechtsbureau Za 3100 Winterthur. 2392

AD. SCHULTHESS, ZÜRICH V
Waschmaschinen
Marke „Waschfrau“ mit neuestem Reservoir-Ofen und Wasser-Motor. „Helvetia“ sind anerkannt die besten. Für Hotels, Pensionen, Restaurants, in jedes Haus hochrationell, bequem und billig. Spezialität für Berghotels etc. 3016 la. verzinkte M05935 Bedachungsbleche.
Verlangen Sie Referenzen und illustrierte Kataloge.



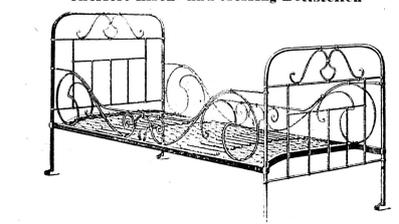
Gasthaus zu verkaufen.
Wegen Todesfall ist das seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene, in nächster Nähe der Kraftzentrale des Löntschwerkes gelegene

Gasthaus zum „St. Fridolin“ in Netstal
(mit Kegelbahn und grossem Garten)
unter sehr günstigen Bedingungen, mit oder ohne Mobilien, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt 3285 (P 212) G.
Die Verlassenschaft z. „St. Fridolin“ in Netstal.

Fach-Kurse in LUZERN
Gründliche Ausbildung in der **HOTEL-BUREAU-PRAXIS** sowie im **Servierdienst.**
Sprachenstudium, Gastronomie, Kalligraphie, Maschinenschreiben etc. **10 Fachlehrer.**
BESTE REFERENZEN EHEMALIGER SCHÜLER.
Kursbeginn: 14. April.
Zutritt für Damen und Herren.
Ausführender Prospektus kostenlos durch die Direktion **Frei-Scherz, Luzern,** Frankenstrasse 9 (Telephon). 5

Avis aux Propriétaires!
On cherche à acheter ou à louer un bon hôtel de 80 à 100 chambres ouvert toute l'année; de préférence Canton de Vaud.
Adresser les offres par écrit sous chiffre P 1870 V poste restante, Lausanne. 12

Die Eisenmöbelfabrik Emmishofen
offert Eisen- und Messing-Bettstellen
von Fr. 10.- ab franko jeder Bahnstation. Man verlange Kataloge. (H A 11,235)



Zu verkaufen
In bedeutendem Luftkurort des Berner Oberlandes erstes Hotel mit 70 Betten, Dependenzen und grossen Anlagen. Eventuell würde tüchtiger Arzt als Teilhaber angenommen, da keiner am Platze. Auch günstige Lage für Wintersport. Offerten nur von Käufern sind zu richten an „Hotel-Revue“, Basel, unter Chiffre H 26 R.

Hotel-Direktor.
Schweizer, anfangs der 30er Jahre, tüchtiger, erfahrener Fachmann, sehr gut präsentierend, in allen Zweigen der Hotelbranche durchaus bewandert, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig; zur Zeit in ungekündigter Stellung als selbstständiger Leiter eines mittleren Hotels, sucht mit seiner ebenfalls fachgewandten, sprachkundigen Gattin auf kommenden Herbst die Direktion eines guten Hotels des In- oder Auslandes zu übernehmen. Beste Referenzen über erfolgreiche Tätigkeit.
Geht. Offerten unter Chiffre H 29 R an die Exp. d. Bl.

Wollfrieze und Endlose Filze
3097 für (K 8313)
Dampfmangel und Bügelzwecke.
DOLLFUS & NOACK
Filztuch- und technische Gewebe-Fabrik
Gegr. 1811. MÜLHAUSEN i. Els. Gegr. 1811.

SCHOOP & C^o, ZÜRICH

Spezialitäten: Polstermaterialien, Möbelstoffe, Moquettes, Storendrille, Treppenstangen, Messing-Vorhanggarnituren. * Beste Hotelreferenzen.

106

HOTEL-DIREKTOR

Schweizer, mit geschäftstüchtiger Frau, zur Zeit Leiter eines erstklassigen Hotels, wünscht sich an einem gut rentierenden Hotel, mit Jahres- eventuell Sommer- und Winterbetrieb (vorzugsweise im Engadin) mit einer namhaften Kapitaleinlage aktiv zu beteiligen.
Anfragen nimmt entgegen: das Bureau J. Cantieni in St. Moritz.

Wirtschaft zur „Frohen Aussicht“

(Wydeli) Schwanden, Kanton Glarus

ist infolge Todesfalles zu verkaufen. Das Objekt ist sehr geräumig, mit einer zweiten Wohnung, eigenem Wasser in beiden Küchen, grossem Saal und grosser Gartenwirtschaft, sowie Ställen und Wieswachs.

Die Wirtschaft ist in nächster Nähe der Schiessplätze gelegen und namentlich im Sommer ein beliebter Ausflugspunkt. Wegen Besichtigung und Auskunft wende man sich an Samuel Tschudi, Buchbinder, Schwanden od. Frau Müller-Tschudi, Bolen (Glarus.) (U 206 Gl) 2390

OCCASION!

Zu verkaufen eine komplette Dampfwascherei - Einrichtung, Dampfessel, Dampfmaschine, Zentrifuge, Dampfangel u. Trockenanlage. Leistung 3-500 Ko. pro Tag Flachwäsche. Die Einrichtung ist von der berühmten Fabrik Gebr. Poensgen in Düsseldorf und in tadellosem Zustande. Wird auf Verlangen von der Fabrik wieder montiert. Verkaufspreis sehr billig; nur wegen Geschäftsaufgabe. Offerten unt. Chiffre H 14 R an die Exp. ds. Bl.

Hotel- und Restaurations-Besitzer, bestgeschulter Fachmann, 29 Jahre, repräsentable Statur, 3 Hauptsprachen, von der Pike auf im Betriebe tätig, sucht dauernden Posten als

Direktor-Geschäftsführer

Stütze oder auch Oberkellner in frequentiertem Hause. Spätere Beteiligung, event. Selbstübernahme nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre H 21 R an die Exped. ds. Bl.

A 11.104

Lauber-Bühler
LUZERN
Kaffee-Spezialhaus
Grossrösterei-Betrieb.

30

Hotel-Direktor.

Tüchtiger, erfahrener Hotelier mit eigenem Geschäft im Süden, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Direktion mit oder ohne seine Frau. Geil. Offerten unter Chiffre H 17 R an die Expedition dieses Blattes.

TUNIS.

A vendre, par suite de dissolution de la Société, le fond de commerce du
GRAND HOTEL
universellement connu. — Capital nécessaire fr. 60,000 à 80,000.
S'adresser à Mr. Waldispul, Hôtel St-Georges, Tunis.

Zu verkaufen:

Eines der grössten und schönsten

Orchestrions

ist durch Zutun um 1/2 des wirklichen Preises zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Das Instrument ist neu und tadellos in jeder Beziehung; es ersetzt eine Kapelle von 40 Mann. Sich zu wenden unter Chiffre H 31 R an die Expedition dieses Blattes.

Suche zum Sanatorium geeignete Villa oder Hotel mit grossem Garten in Verkehrslage zu pachten oder kaufen. Off. unt. L 76093 an Rudolf Mosse, Leipzig. (M B 11,565) 2393

Zu verkaufen: Hotel II. Ranges

im Bahnhofquartier Zürich
Ausgezeichnetes Jahresgeschäft
Anzahlung ca. Fr. 100,000.
Auskunft erteilt:
Brupbacher - Grau
Zürich-Eng
M B 11,588 Tödistrasse 36. 3220

Omnibus.

Ein Einspänner-Omnibus (6 Plätze) zu kaufen gesucht. Offerten unt. Chiffre H 39 R an die Exp. d. Bl.

A louer.

Un bon Hotel-Pension est demandé pour ce printemps. S'adresser à A. Jordan, agent d'affaires, Vevey. H B 11,522 1130,627 L

GÉRANT

für Hotel II. Ranges mit grossem Restaurant in Zürich.

Repräsentationsfähiger, tüchtiger, seriöser, lediger Fachmann, der 3 Hauptsprachen mächtig, an Vertrauensposten. Eintritt 1. April a. c. Bewerber, die Küche und Keller kennen, und schon ähnliche Stellen in kleineren Häusern bekleidet, werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 40 R.

<p>Böhmisch Dänisch Englisch Französisch Holländ. Italien.</p>	<p>Die Verkehrs- und Geschäftssprache fremder Nationen wird durch bekannte Selbst-Unterrichtsbücher schnell und leicht, ohne Vorwissen, erlernt. Für Geschäftsreisende, Hotelangestellte, Verkehrsbeamte etc. unentbehrlich. — Tausende Anerkennungen. Man verlange kostenfrei mein. Prosp. R. M. Kupferschmid, MÜNCHEN 67 Vertrieb fremdsprachlicher Unterrichtswerke.</p>	<p>Polnisch Portugies. Russisch Schwed. Spanisch Ungarisch</p>
--	--	--

Wegen Vergrößerung meines 2. und 3. Hotel I. Ranges

Teilhaber gesucht.

Reflektiert wird auf einen verheirateten Herrn, und sehe ich hauptsächlich auf einen in unserem Fache überaus tüchtigen, unermüdeten und routinierten Geschäftsmann und erst in weiterer Linie auf die Höhe des Kapitals. Ausführliche Mitteilungen über Lebenslauf und disponibles Vermögen erbeten unter Chiffre H 34 R an die Expedition dieses Blattes.

Philipp Frank, Schlitz (Hessen)

Weberei leinener, auf dem Rasen gebleichter Tischzeuge, Handtücher, glatter Leinen für Betten, Küchenwäsche, Einweben von Inschriften. Wegen Preise und Muster wende man sich an den Generalvertreter:
A. Hirsch, Zürich IV.
3162 (R 2264 Z)

Hotel-Direktor

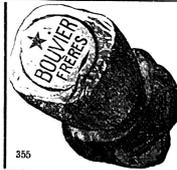
32 Jahre alt, präsentable Erscheinung, mit langjährigen Referenzen in gleicher Eigenschaft, sucht sich zum Frühjahr zu verändern. Offerten unter Chiffre H 41 K an die Exp. d. Bl.

Kupferne Kochgeschirre für Hotels

fabriziert und liefert direkt an Konsumenten die
Mech. Kupferschmiede
P. 10,619 in Zofingen 3153
(J. Mayoral.)
Kataloge auf Verlangen.

Verheirateter, 28-jähriger, energischer und tüchtiger Hotelier wünscht, am liebsten in der französischen Schweiz oder in Frankreich, ein
möbliertes Hotel-Pension
mit 70-100 Betten zu mieten. Offerten mit Bedingungen richte man geil. an L. Brélaz, Notar, Morges (Schweiz).

LYON. Grand Hôtel du Globe
21 Rue Gasparin - Place Bellecour
Ruhige Lage im Zentrum der Stadt
Modernster Komfort. Mässige Preise.
396 Otto Girard, Bes. (Schweizer).



MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Hotel-Direktor — Directeur d'Hotel.

Tüchtiger energischer Fachmann, 37 Jahre, verheiratet (ohne Kinder), mit fachkundiger Frau, 4 Hauptsprachen vollständig mächtig, in allen Zweigen des Hotel- und Restaurationswesens durchaus erfahren, kaufmännisch gebildet, mit feinen Manieren, selbständig, repräsentations- und kautionsfähig, mit feinen Beziehungen und prima Referenzen sucht Stellung. Disponibel vom 5. März ab, Saison oder Jahresstellung. Suchender ist Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins.
Offerten unter Chiffre H 18 R an die Expedition d. Bl.

HOTEL

mit Restaurant (Realrecht), an vorzögl. Geschäftslage im Zentrum einer Fremdenstadt der Zentralschweiz, ist samt Inventar und Mobiliär sofort zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen befördert unter Chiffre K 377 L die Annoncen-Expedition H. Keller, Luzern. (B 11,610) 3212

Hotel-Direktor

in noch ungekündigter Stellung, in allen Zweigen des Hotel-faches tüchtig, dem geschäftsgewandte Frau zur Seite steht, sucht sich zu verändern.
Geil. Offerten unter Chiffre H 36 R an die Expedition dieses Blattes.

HAUS-VERKAUF

St. Moritz-Dorf. Ein in bester Geschäftslage gelegenes, neuerbautes Haus, mit drei schönen Läden und zwei schönen Wohnungen wird Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft.
Auskunft erteilt: (H A 11,098) 3184
Engadinerbank Filiale St. Moritz.

Zeugniskopien besorgt schnell und billig Maschinenschreibbureau J. Jäggi, Bundesplatz 35, Luzern. (A 11,905) 3204

Direktor-Chef de réception

Schweizer, erfahrener Fachmann mit ebenfalls tüchtiger Frau, sprachenkundig und ausgedehnten Relationen sucht entsprechende Stellung event. auch Geschäftspachtweise zu übernehmen. Geil. Offerten unter Chiffre H 27 R an die Expedition dieses Blattes.

Eptinger

schweizerisches Tafelwasser

Die Mineralwässer nehmen heute für den Hotelier eine viel wichtigere Stellung ein als früher. Der Verbrauch hat durch die Ausbreitung des Sports und anderer, den alkoholhaltigen Getränken feindlichen Bewegungen, zugenommen. Hand in Hand damit ist die Bevorzugung der natürlichen Quellen gegenüber den künstlichen Mineralwässern gemadhen. Dem Hotelier, der sich dieser Lage nicht verschliessen darf, aber nur die wichtigsten Tafelwässer führen kann, ist Eptinger Wasser von besonderem Vorteil. Als schweizerisches Tafelwasser ersten Ranges wird es von Schweizern selbstverständlich bevorzugt, von Ausländern, die ja größtenteils aus gesundheitslichen Rücksichten die Schweiz besuchen, gern getrunken, zumal eine umfassende Propaganda dafür gemadht wird. Die hauptfache ist, daß es

Das billigste Tafelwasser

feiner Art ist und daher dem Hotelier einen größeren Nutzen läßt als andere Wässer, ohne an Qualität irgendwie nachzuliegen.

Spezialofferten machen die Dépôts oder die
Mineralbrunnen-Verwaltung
Ruch-Eptingen (Balot-Land.)
(B. 11,619) 3222

Fabrique spéciale de Meubles pour Hôtels

Ad. Aeschlimann, Meilen près Zurich

Construction de confiance, très soignée — Garantie contre l'influence des chauffages centraux
 Riche collection de modèles pratiques, styles classiques et modernes * Exportation * Prix modérés * Succès général

Références:

Fourni en 1905.
 Hotel Steffani, St. Moritz.
 Hotel Eden, Weggü.
 Grand Hôtel Terrasse, Engelberg.
 Hôtel du Château Hermetstein.
 Hôtel Suisse, Pontresina.
 Grand Hôtel Winterhaus, Engelberg.
 Palace Hôtel, Montreux.
 Touring Hotel, Genève.

Fourni en 1906.
 Grand Hôtel St. Moritz.
 Clinique privée Prof. Kocher, Berne.
 Grand Hôtel Berthold, Châtaux-d'Oex.
 Sany Hotel, Interlaken.
 Hotel International, Lugano.

Fourni en 1907.
 Hôtel Margna, Sils (Engadine).
 Hotel Simplon, Zurich.
 Hotel Kurhaus, Bergün.
 Hotel Cattani, Engelberg.
 Hotel Eden, Montreux.
 Cresta Palace, Celerina.

Fourni en 1907.
 Hôtel Margna, St. Moritz.
 Hôtel Eden, Pontresina.
 Grand Hôtel Suisse, Montreux.
 Hôtel Barbian, Sils (Engadine).
 Hotel Gmür, Pontresina.
 Hôtel Rouge, Caux.

Grand Hôtel du Lac, Lucerne.
 En construction.
 Ouchy-Palace, Ouchy.
 Grand Hôtel des Narcisses, Chamby.
 Palace Hôtel, St. Moritz.
 Grand Hôtel Excelsior, Bon-Port.

Pilsner-Urquell (Bürgerl. Bräuhaus Pilsen)

Münchener Pschorrbräu

3148 (O 10,175)

liefer in Fässern und Flaschen

CARL HAASE, St. Gallen und Zürich.

Generalvertreter für die Schweiz.

Vorteile der vielfach patentierten und prämierten Geschirrspülmaschinen und Apparate

SIMPLON

von

H. KUMMLER & Cie, Maschinenfabrik, Aarau (Schweiz)

gegenüber allen anderen Systemen.

Maschinen so niedrig, dass kein Holztritt vor derselben nötig ist. Bedienung so leicht und bequem, dass man mit einem Finger die schwersten Geschirrkörbe transportieren kann.

Die Geschirrkörbe müssen nicht an Bügeln befestigt werden. Oelstellen, Zahnräder, Schneckengetriebe und geschränkte Riemen, was Reparaturen bringt, gibt es bei Simplon nicht.

Überzeugung von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus. Preis der Maschinen mit elektrischem Betrieb von Fr. 1560.— an. Handbetrieb von Fr. 850.— an. Apparate von Fr. 440.— an.

Legen Sie Wert darauf Ihre Tafelmesser in beständig tadellosem Zustand zu erhalten, so benutzen Sie die billigen Messerspülapparate. In Tausenden von Häusern zur grösster Zufriedenheit im Gebrauch, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis eines Apparates je nach Grösse Fr. 10.— bis 30.—.

Keine durch Herumliegen beschädigten Hefte.
 Keine durch heisses Wasser zerstörten Hefte.
 Keine lockeren zerplatzenden Hefte mehr.
 Keine durch Anhaften von Speiseresten verrosteten oder Vertiefung zeigenden, auch durch sonstiges Herumliegen beschädigten Messerklingen mehr.

3036 (D 6553)

Prospekte über Geschirrspülmaschinen und Messerspülapparate auf Wunsch gratis.

Maschinelle Kühlanlagen

bestes System für das Kleingewerbe:
Hotels, Comestibles etc.

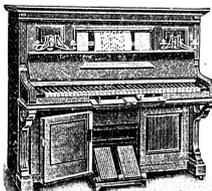
weil sehr einfache Bedienung, billiger und sicherer Betrieb

Prima Referenzen. Volle Garantie.

Quiri & Co., Schittigheim i. Els.

(R 2249 Z) Vertreter für die Schweiz: 3.61

Kienast & Bäuerlein, Zürich.



Player-Pianos als gewöhnliches Piano und als Pianino spielbar. 3133

Piano-Orchestrions elektrisch und mit Gewichtsaufzug, wunderbare Konzert- und Ballmusik, 6-30 Musiker ersetzend. 11, 1554

Piano-Mignon reproduziert das Spiel des grössten Pianisten, wie Paderewsky absolut naturgetreu.

A. Kamehl, Montreux.
 Parawelt Ausstellung vor dem Montreux Palace Hotel.

Grosse Neuheit! Grande nouveauté!

Zahnstocher

(Cure-Dents)

in unerreichter Güte, blendend weiss

Caspar Rudolf Schmitz
 (A 11,116) Köln a. Rh. Stolzstrasse 27.

Wollene Schlafdecken.

Billigste Bezugsquelle jeder Art und Grösse: (A 11,304) 3193

weiswollen prima 150 x 200 cm. nur Fr. 15.—
 buntfarbige, elegante la. Jacquard-
 decke 150 x 200 cm. „ 19.—
 graubraune, weiche Normaldecke
 140 x 190 cm. „ 9.—

Versand von 2 Stück an stets
 zollfrei und franko. Muster,
 Listen sofort. Grösste Auswahl.
 Conrad Haering, Memmingen (Bayern).



Illustr. Prospekte, Hochprägedruckte
Menu-, Wein- und Speisen-Karten
 in feiner Ausstattung

Hotelrechnungen, Wäschebücher etc.
 in jeder Ausführung

Bonbücher und Kellnerbloccs
 in allen Sorten

Leistungsfähigstes Haus.

Weinessig- Fabrik

Gegründet 1856.

Wädensweil Hauser & Cie.

Gegründet 1856.

Lieferanten grösster Etablissements.

Natur-Essig

(B 6076)

durch reine Gärung hergestellt, ist das der Gesundheit zuträglichste Essigprodukt.

Rote und weisse Wein-Essige feinsten Aromen.

Bezug in Gebinden von 50 kg an.

A. Stamm-Maurer

BERN

liefert die vorteilhaftesten gerösteten und rohen Kaffee.

Muster und Preislisten zu Diensten. 392

Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Handb. d. v. Anfertigungsschreiben, Oxaxante für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe nach auswärts. 401

Alle Geschäftsbücher für Hotel auf Lager

H. Frisch, Böchsersplatz, Zürich 1.

Welt-Fortschritt

ist nebenstehender

Rasier-Apparat.

Mit solchem kann sich jeder selbst, wenn des Rasierens unkundig, mit Leichtigkeit rasieren. Einsehneiden garantiert unmöglich, auch bei stärkstem Bart. Sehr praktisch, somit für jedermann unentbehrlich.

Preis nur Fr. 3.50

Versand:

H. Maag, Töss
 2825 (A 2311 Z) (Zürich)

A vendre:

Hôtel de montagne, saison d'été, altit. 1300 m., 95 lits, situation exceptionnelle, clientèle assurée, conditions avantageuses.

Offres sous O.R. 1499 à l'Union-Reclame, Lausanne. (B.L 216) 2867

Blumentische

Zimmerfontainen, Topfständer, Blumen-Etagères, Corolles, halbe- u. vierteilstrand, Blumenständer, Vogelkäfige, Käfigständer, Guss- und schmiedeiserner Schirm- und Garderobeständer.

Treppentritte u. Klappertreppen halten in reichhaltiger Auswahl u. neuesten (H 18112) Formen vorrätig. (H 67472)

Suter-Strehler & Cie.
 mech. Eisenmöbelfabrik, Zürich.

Alle Hoteliers und Wirte,

welche ich schon seit 36 Jahren bedienungsfähig mache

Purzlappen, Spütmischer, Parketauflöser, und wollene Blocher.

Versand in jedem gewünschten Quantum, per Meter und abgepackt.

Muster stehen franko zu Diensten.

Wilhelm Bachmann, Fabrikant, Wädenswil.

Rod. Urech

Weinhandlung

Neuchâtel.

Spezialität: (P 2185 Z) Neuenburger-Weine (Städtegewächs)

Waadtänder und Rote französische Tisch- und Flaschenweine.

Hotelküche.

Täglich frisch: Reinkultivierte, erstklassige Brunnenkresse

Schnittlauch u. Petersilie von meinen 3208

Spezialkulturen.

Probekörbe von Fr. 1.50 an. Prospekt gratis und franko. Prompte und billige Bedienung.

M. Motzet, Handelsgerätere
 (A 11,327) Wynau (Bern).

Hotel-Wäschereien.

Wir erteilen bereitwilligst Auskunft, wie man

Hotelwäsche

3124

schnell schonend sauber und vollständig kostenfrei verarbeitet. — Wir verfügen über erste Schweizer-Hotelreferenzen

Stute & Blumenthal

Fabrik für sanitäre Wäscherei-Einrichtungen

HANNOVER-LINDEN.

Die fahdungsnummer der „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird, wie folgt, auch in diesem Jahre ausgegeben am

fahdungsnummer (1. März).

1. Folge der kolonialen Namptar, welche die fahdungsnummer enthält, die Gesamtaufgabe pro 1907 betrug

750,500 Exemplare

eben mit uns veranlagt, jetzt schon um sofortige Bestellung zu bitten, damit wir die Auflage richtig messen und den Bedarf bemitteln können. Vorbestellen über die Art und Weise des Bestells — Streifenband- oder Packbestellung etc. — können nicht zurückgenommen werden. Wir werden den für den einzelnen Fall passenderen Modus wählen. Beiträge, die am spätesten bis 25. Februar vorliegen, werden umgehend und so rechtzeitig erwidert. Für die Sendungen spätestens am Sonntag, den 1. März in den Händen der Empfänger sein können. Eine Garantie hierfür können wir aber nicht übernehmen, da wir auf die Postbeförderung keinen Einfluss haben.

Wir liefern:

10 Exemplare franko für Mk.	— 80	100 Exemplare	— 95	1000 Exemplare	— 1.10
25	1.60	250	1.90	2500	2.75
50	2.75	500	3.25	5000	3.45
100	5.00	1000	5.00	10000	5.35

Einzelne Exemplare nach auswärts franco 10 Pfg. oder 15 Heller oder 15 Cts.

Bei telegraph. Bestellungen in gleichzeitigiger Entsendung der Befehlskarte telegraphisch anzugeben. Bestellungen ohne vorherige Bezahlung oder gegen Nachnahme des Betrages können also keine Berücksichtigung finden. — Die Zahlung erfolgt am einfachsten durch Postanweisung. — Bei Einfindung von Briefmarken kann das Risiko nicht, besonders von uns nicht übernommen werden. — In jeden Sendung, in welcher eine „Auslieferungsstelle“ zur Etablierung kommt, kann die Lieferung nur durch die gebühren- und zwar gleichmäßig, ob der Auftrag und Zahlung bei uns erst erfolgt ist oder nicht. — Die Auslieferungsstellen sind strengstens anzuzeigen, die Auslieferung — ohne irgendwelche Bezeichnung — gleichzeitig und zur bestimmten Stunde zu betätigen.

Am Sonntag, den 1. März a. c. müssen unsere sämtl. Geschäftsräume infolge politischer Vorkehrung geschlossen bleiben; event. Nachbestellungen bitten wir also rechtzeitig, d. h. bis spätestens Samstag, den 28. Februar a. c. Abends mit gleichzeitiger Vorlage des Barbetrages in unserem E-Mund zu bringen, andernfalls der Auftrag vor Montag, den 2. März nicht ausgeführt werden könnte.

Auslieferung und Erfüllungsort nur in München.

Für den Buchhandel Berechnungen über Preis unanfechtbar.

Expedition der „Münchener Neuesten Nachrichten.“

TÜRZUSCHLAGEN

(schlimme Störung der Nachtruhe) unmöglich durch meine

Können von Jedermann **Schlagdämpfer** in hundertsten Hotels

besorgt werden. Im Gebrauch.

Paar bronziert Fr. 4.—, weiss lackiert Fr. 4.25, vernickelt Fr. 4.70

3144 (O 10,136) C. Hülsmann, Freiburg i. Baden No. 24.

Hotel-Direktion.

Tüchtiger, erfahrener, flott repräsentierender Fachmann (Schweizer), der seine Karriere im Hotel vollständig durchmachte, in den 30er Jahren, der drei Hauptsprachen mächtig, dem geschäftstüchtigen und sprachkundigen Frau zur Seite steht, sucht, gestützt auf prima Referenzen und Zeugnisse, passende Direktor-Stelle. Bewerber ist seit vielen Jahren Oberkellner-Sekretär in erstem Hotel der französischen Schweiz in noch ungekündigter Stellung.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 23 R** an die Exped. d. Bl.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP BERNDORF, Nieder-Oesterr.

Schwerver Silberne Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch.

Rein-Nickel-Kochgeschirre. Kunstbronzen.

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:

Jost Wirz
 Luzern
 Pilatushof gegenüber Hotel Viktoria.

Preis-Courant gratis und franko.

